Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

162 (13.7.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643353

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 162. Oldenburg, Freitag, den 13. Juli 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Graf Bülow über die Vorgänge in China.

* **Oldenburg**, 13. Juli.

Die, wie wir gestern betonten, im öffentlichen Interesse sehr erwünschte Veröffentlichung der Darlegung, welche der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Bülow, in der Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten über die Vorgänge in China gegeben hatte, ist bereits erfolgt. Unsere Leser finden die bedeutsame Darstellung an der Spitze der ersten Beilage. Wenn sie auch nicht viel Neues bringt, eins ist vor allem daraus zu schließen: daß der Reichstag, entgegen den neuerdings wieder auftauchenden Meldungen, nicht wegen China einberufen wird. Denn in diesem Falle hätte ja Graf Bülow seine Ausführungen zugleich vor Parlament und Regierung machen können. Es verdient Beifall, daß zum Ersatz dafür dieser Weg eingeschlagen worden ist; das deutsche Volk, das viele seiner Söhne über das Meer entsendet, hatte auch ein Anrecht darauf, die amtliche Auffassung der Ereignisse und damit die Begründung der getroffenen Maßnahmen kennen zu lernen.

Der Schluß der Darlegung des Grafen Bülow, die sehr eingehend die Vorgeschichte der Wirren behandelt, ist am bemerkenswertesten. „Wir wünschen keine Aufteilung Chinas, wir erstreben keine Sondervorteile." Darin liegt das deutsche Programm. Daß dies ausdrücklich ausgesprochen wird, mag wohl hauptsächlich den Zweck haben, gewissen böswilligen Deutungen unseres Vorgehens, wie sie im Auslande vorgekommen sind, die Spitze abzubrechen. Einen Krieg führt Deutschland mit China nicht, das geht aus dem offiziellen Aktenstück klar hervor. Zwar wird der chinesischen Zentralregierung offenbarer Mangel an gutem Willen, Lässigkeit, Unfähigkeit zu energischem Einschreiten usw. gegen die Sekten der „Roten Faust" und des „Großen Messers" zum Vorwurf gemacht, aber nirgends der Kaiserin-Witwe und dem Kaiser von China, der allerdings nur eine Scheinrolle spielt, an der Anstiftung oder Duldung der blutigen Greuel Schuld gegeben.

Für die Ermordung des deutschen Gesandten Frhn. v. Ketteler in den Straßen von Peking durch chinesische Soldaten, diesen unerhörten Bruch des Völkerrechts, trifft aber trotzdem die volle Last der Verantwortung die Kaiserin-Witwe. Man hat es da offenbar mit einer ebenso intriguanten wie im Innersten des Herzens fremdenfeindlichen Frau zu thun, die arglistiger Weise die nötigen Schutzvorkehrungen unterlassen hat. Im Rat der Kaiserin-Witwe hatte die fremdenfeindliche Partei mehr und mehr die Oberhand gewonnen. So konstatiert Graf Bülow in seiner Darlegung. Bei der unumschränkten Herrscherstellung, welche die Kaiserin-Witwe nicht nur durch das starre Ceremoniell, uralten Brauch, sondern auch durch ihre ungewöhnliche Energie und Strenge zu behaupten wußte, ist es wahrscheinlich, daß die zunehmende Abneigung gegen die Fremden im Rat der Kaiserin-Witwe lediglich deren eigene Gesinnungen wiederspiegelt. Dafür spricht auch der Umstand, daß nach der letzten Nachricht, die von unserem Gesandten in Peking herrührt und am 12. Juni in Berlin eintraf, der fremdenfeindliche Prinz Tuan zum Mitglied des Tsungli-Yamens ernannt worden ist. Wer anders als die Kaiserin-Witwe wird diese hohe Berufung vollzogen haben? Die Ahnung des Frhrn. v. Ketteler, die er in der Depesche aussprach: „daß jetzt die Loslassung der regulären chinesischen Truppen gegen die Fremden zu befürchten sei", diese Ahnung hat denn auch leider nicht getrogen.

Wenn das Ziel Deutschlands, wie Graf Bülow sagt, die Wiederherstellung und Sicherstellung geregelter Zustände unter einer geordneten chinesischen Regierung ist, so gehört wohl zunächst dazu, daß die Kaiserin-Witwe, der die Bewegung gegen die Fremden vermutlich ganz gelegen gekommen ist, in geeigneter Weise unschädlich gemacht wird und nicht minder Lihungtschang, der des gleichen Doppelspiels dringend verdächtig erscheint.

„China denkt nicht an Krieg mit den Großmächten", versichert der chinesische Staatsrat in einer vom 29. Juni datierten Depesche an den chinesischen Gesandten in Washington. Für alles Geschehene sollen die fremden Truppen verantwortlich sein, die sogar in den Bereich des Kaiserpalastes einzudringen versucht hätten. Dergleichen Behauptungen können die chinesische Regierung und deren Oberhaupt nicht von der Schuld reinwaschen; sie haben jedenfalls nicht das Erforderliche gethan, um die Unthaten gegen die Fremden zu verhüten. Wurden doch, wie der vom Grafen Bülow erstattete Bericht konstatiert, die Truppen zurückgeschickt, weil sie zu schroff gegen die Aufständischen vorgegangen seien! Aus dieser unverantwortlichen Haltung der chinesischen Central-Regierung wird unerbittlich von den Mächten die Konsequenz gezogen werden, und das ist die strenge Bestrafung der Schuldigen.

Zur Lage in China.

* **Oldenburg**, 13. Juli.

Die letzten Nachrichten lauten, ohne etwas Bestimmtes über Peking zu bringen, im allgemeinen wieder ungünstiger. Tientsin wird schwer bedroht. Den Angreifern der Stadt gelang die Wiedereinnahme des von den verbündeten Truppen am 27. Juni unter heftigen Kämpfen besetzten Arsenals, eines Hauptstützpunktes für die Verteidigung der Stadt, und diese erlitt dadurch eine sehr fühlbare Nachteiligung. Eine Kundgebung der chinesischen Regierung lehnt die Verantwortung über die Unruhen ab. Auch sonst gelangen Nachrichten, Dekrete und sonstige chinesische Bekanntmachungen aus Peking heraus, nur keine zuverlässige Mitteilung über die Lage der Gesandtschaften. Wie kann man dabei noch an einem falschen Spiel der Chinesen zweifeln! Daß die Nachrichten überall so spärlich einlaufen, liegt z. T. an der zu starken Inanspruchnahme der — nebenbei gesagt — englischen Kabel. Der Betrieb derselben dürfte aus dem südafrikanischen Kriege noch genügend bekannt sein. Die sibirische Telegraphenlinie soll durch tagtägliche Gewitter ungünstig beeinflußt und durch Waldbrände und Stürme teilweise zerstört sein, so daß die ganze Welt wieder einmal auf den englischen guten Willen angewiesen ist. Die Unruhen nehmen, wenn den Nachrichten zu trauen ist, fortwährend an Ausdehnung zu. Eine englische Meldung zeigt einen Zusammenstoß von Boxern und deutschen Truppen am 10. Juli bei Kiautschou an, bei dem viele Boxer getötet sein sollen. Die „Nordd. Allgem. Ztg." und der „Reichsanzeiger" geben die Nachricht befremdlicherweise ohne Kommentar wieder. Darnach müßte also ganz Schantung in Aufruhr sein. Dasselbe verlautet aus der Mandschurei, wo Niutschwang geplündert und bei Port Arthur bereits gebrandschatzt sein soll. Die Bülowsche amtliche Auslassung bringt außer der aktenmäßigen Vorgeschichte der Wirren keine weiteren Neuigkeiten.

* * *

Neueste Meldungen.

Dem „Daily Telegraph" wird aus Canton vom 10. Juli gemeldet: Am Morgen dieses Tages hat ein Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und Boxern bei Kiauschou stattgefunden, bei welchem zahlreiche Boxer getötet wurden.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Tientsin vom 4. Juli gemeldet: Der frühere Polizeidirektor von Port Arthur ist in Tientsin eingetroffen. Dieser teilt mit, daß die Chinesen Niutschwang geplündert und in Brand gesteckt haben. Die Chinesen zerstören auch die mandschurische Eisenbahn und brandschatzen die unbeschützte Umgegend von Port Arthur.

Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu vom 8. Juli: Das Artilleriegefecht dauert in Tientsin noch immer an. Die chinesischen Geschütze sind so gut maskiert, daß die Verbündeten große Schwierigkeit haben, ihren Standort festzustellen.

Ein Privatbrief aus Peking, datiert vom 24. Juni, der in Tientsin am 30. Juni eintraf, sagt: „Wir sind in Todesgefahr, 30 000 Truppen greifen uns an, wir haben nur noch Proviant für drei Tage. Wenn keine Hilfe kommt, scheint alles hoffnungslos zu sein. Die italienische, holländische und amerikanische Gesandtschaft sind niedergebrannt, die britische Legation teilweise."

In London mutmaßt man, daß die Berufung Li-Hung-Tschangs nach Peking von der chinesischen Regierung dazu benutzt werden soll, den Mächten die Mitteilung über ein bisher verschwiegenes fürchterliches Drama zu machen und den Vermittler zu spielen, um deren Rache abzuwenden.

*

Die Haltung der Mächte.

Die russische Politik in China wird in einer hochoffiziösen petersburger Zuschrift an die „Pol. Korr." in folgendem Satz zusammengefaßt: „Rußland will ein chinesisches China; ein japanisches oder englisches China könnte es nicht dulden; es würde ein Preisgeben der Daseinsinteressen Rußlands bedeuten, wenn es einem anderen Staate die Möglichkeit böte, zur Stellung einer Vormacht in China im moralischen wie im materiellen Sinne zu gelangen. Das Ziel der Mächte in China müsse auch weiterhin ein konservatives, nämlich die Wiederherstellung normaler Zustände und die ungeschmälerte Erhaltung des Reiches bleiben, und die Ansprüche, welche die Mächte anzumelden haben, dürfen mit diesem Prinzip nicht im Widerspruch stehen. Der militärische Einzug einer Reihe von Mächten in das Reich der Mitte bilde eine interimistische Durchbrechung des auf die Erhaltung der Integrität dieses Reiches gerichteten Prinzips, und die Fürsorge, daß dieses „Interim" keine Wandlung erfahre, müsse begreiflicherweise in der jetzigen Phase der Frage alle Entschlüsse der Regierung beherrschen. Nur auf dieser Grundlage könne die Bürgschaft dafür gewonnen werden, daß sich nicht aus der Abrechnung mit China eine solche zwischen den anderen Mächten entwickle."

In den Hauptgedanken deckt sich diese Zuschrift mit der Tendenz der Auslassungen des Grafen Bülow.

Dem Vorschlag eines Einfuhrverbots für Waffen nach China sind, wie in diplomatischen wiener Kreisen verlautet, England und Amerika beizutreten nicht geneigt.

Die japanische Truppe von 22 000 Mann und 5000 Pferden, welche in Taku gelandet, ist in allen Einzelheiten wunderbar ausgerüstet. Sie hat 36 schwere Mörser, 120 Feldgeschütze und Ponton- und Ballon-Abteilungen. Ferner sind dabei ein vollständiges Sanitätskorps unter fünfzig Aerzten, zwei großartige, in England gebaute Hospitalschiffe und 8000 Mann Transportkulis. Man erwartet, daß entweder Marschall Rodzu oder Marschall Oyama das Kommando übernehmen wird. Innerhalb acht Tagen werden noch weitere 13 000 Japaner in Taku landen, und vier Tage später wird die japanische Armee in Nordchina um weitere 10 000 Mann vermehrt werden. Ehe die Regenzeit weiter vorgerückt ist, hofft Japan 63 000 Mann in China zu haben. Die japanische Zeitung „Fiji" erklärt, Japan würde für seine Bemühungen reichlich belohnt sein, wenn man ihm erlaube, eine Okkupationsarmee in Korea zu installieren.

*

Deutschland und China.

Ueber die Zusammensetzung des Expeditionskorps nach China wird in Ergänzung der bisherigen Mitteilungen geschrieben: Von der Infanterie werden vier Regimenter zu je zwei Bataillonen aufgestellt. Jedes Bataillon wird vier Kompagnien zu je 203 Mann umfassen, so daß die Infanterie der Brigade etwa 6500 Mann stark sein wird. Die Bataillone werden am 17. d. Mts. auf den größeren Truppenübung- bezw. Schießplätzen zusammengezogen werden und dort einige Zeit exerzieren; über den Zeitpunkt ihrer Ausreise nach China ist eine Verfügung noch nicht ergangen. An Kavallerie wird dem deutschen Expeditionskorps ein Regiment — 1000 Mann — zugeteilt werden, das voraussichtlich die Bezeichnung „Ostasiatisches schweres Reiter-Regiment" erhalten wird. Die Pferde werden selbstredend erst dort angekauft. Dieses Regiment wird am 17. Juli in Potsdam formiert und bereits am 21. Juli mit einem Lloyddampfer nach Ostasien abgehen. Daß dieses Reiter-Regiment eher als die Infanterie nach China gesandt wird, hat seinen Grund darin, daß sich der jetzt bestehende Mangel an Kavallerie auf dem Kampfgebiet am Peiho fortwährend in der empfindlichsten Weise bemerkbar macht, indem keinerlei Erkundigungdienst ausgeführt werden kann. Mit Artillerie, Pionieren und Train wird das Expeditionskorps 9000 Mann stark sein. An Artillerie werden 4 Batterien, darunter eine Mörserbatterie, abgeschickt werden. Die zwei kriegsstarken Pionierkompagnien werden in Harburg zusammentreten. Es ergiebt sich hieraus, daß diese Brigade ihrer ganzen Zusammensetzung nach eigentlich als eine, wenn auch schwache Division angesprochen werden kann.

Das frühere Panzerschiff „Kronprinz" ist als Werkstattenschiff für Ostasien in Aussicht genommen, welches mit freiwilligen Arbeitern der wilhelmshavener Werft besetzt werden soll. Zahlreiche Meldungen sind bereits eingelaufen.

Eine shanghaier „Times"-Depesche weist darauf hin, daß das Anerbieten einer Belohnung für die Rettung der Fremden in Peking nicht die Wirkung hatte, Nachrichten über die Gesandtschaften zu beschaffen. Die eingeborene Presse veröffentlicht aber fortgesetzt Edikte aus der Hauptstadt.

Ueber die Truppen-Transporte nach China sind in den letzten Tagen vielfach irrige Angaben durch die Presse gelaufen, die einer Richtigstellung bedürfen. Es sind in letzter Zeit nach China abgegangen: Am 16. Juni das Kanonenboot „Tiger", am 30. Juni der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck", am 3. Juli die Lloyddampfer „Wittekind" und „Frankfurt" mit dem Expeditionskorps der Marine-Infanterie, am 7. Juli das Kanonenboot „Luchs", am 10. Juli der kleine Kreuzer „Bussard", und am 11. Juli die Panzerdivision. Außerdem sind von auswärtigen Stationen nach China beordert die kleinen Kreuzer „Geier" von der amerikanischen und „Seeadler" von der australischen Station. In Vorbereitung für die Ausreise befinden sich die kleinen Kreuzer „Niobe" und „Nymphe" eine Hochsee-Tor-

Landesbibliothek Oldenburg

pedobootdivision und die Seebrigade. Der kleine Kreuzer „Niobe", Kommandant Korvettenkapitän Bredow, ist heute nach dreitägiger Probefahrt in den Hafen von Wilhelmshaven zurückgekehrt und wird voraussichtlich am 19. Juli die Ausreise antreten. Am 24. Juli stellt zur Auffüllung des ersten Geschwaders der Küstenpanzer „Siegfried" in Dienst. Die Auffüllung des zweiten Ersatz-Seebataillons ist bisher noch nicht erfolgt. Da die zum Bataillon von der Armee abkommandierten 14 Offiziere bereits am 5. Juli hier eingetroffen sind, so thun sie einstweilen bei der 2. Matrosendivision und der 2. Werftdivision Dienst. Der Mangel des Seebataillons macht sich im Garnisonwachtdienst sehr fühlbar. Das Bataillon zählt jetzt nur 208 Mann.

Das Reichsmarineamt charterte vom Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie für die Beförderung des ostasiatischen Expeditionskorps zehn transatlantische Dampfer, und zwar vom Norddeutschen Lloyd die Dampfer „Aachen", „Dresden", „Halle", „H. Meier", „Rhein" und „Straßburg" und von der Hamburg-Amerika-Linie die Dampfer „Adria", „Batavia", „Phönix" und „Sardinia".

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser auf der Nordlandreise. Der Kaiser erledigte gestern Vormittag in Bergen Regierungsgeschäfte mit den Vertretern der Kabinette. Das Diner wurde bei dem deutschen Konsul eingenommen. Das Wetter ist sehr schön. Im Puddefjord prangten alle Schiffe, welche dort vor Anker lagen oder die „Hohenzollern" umkreisten, in Flaggengala. Um 10 Uhr vormittags traf das norwegische Panzergeschwader unter donnernden Salutschüssen hier ein und fuhr an der „Hohenzollern", auf deren Achterdeck der Kaiser stand, vorbei. Später besuchte der Kaiser das Geschwader.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute einen kaiserlichen Erlaß, in welchem bestimmt wird, daß die Oberwachtmeister der Landgendarmerie hinsichtlich ihres Dienstranges zwischen den Subalternbeamten 2. Klasse der Lokalbehörden und den Unterbeamten eingestellt werden.

— Zum Präsidenten des Reichsmilitärgerichts, das am 1. Oktober 1900 errichtet werden soll, ist der Generalleutnant Freiher von Gemmingen ernannt. Gleichzeitig ist er bis zum 1. Oktober d. J. zu den Offizieren von der Armee mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin versetzt worden. Freiherr von Gemmingen war bisher Kommandeur der 38. Division in Erfurt. An seine Stelle ist zum Kommandeur dieser Division der bisherige Kommandeur der 87. Infanteriebrigade, Generalmajor Behm, unter Beförderung zum Generalleutnant ernannt worden.

— Der Tangannika-Dampfer. Aus Berlin, 12. Juli, wird uns geschrieben: Durch den Brand an der Kassangabucht, der im Sommer vorigen Jahres den zahlreiche Materialien für die Zusammenstellung des Dampfers „Hedwig von Wißmann" bergenden Werftschuppen vernichtete, erlitten die Arbeiten der Dampfer-Expedition bekanntlich eine längere Unterbrechung. Immerhin ist es möglich gewesen, das in Deutschland neubestellte Material so zeitig heranzuschaffen, daß der deutsche Dampfer eher als diejenigen Englands und Belgiens zu Wasser gleiten kann. Nach Berichten, die im Mai von Tangannika abgesandt und kürzlich hier eingetroffen sind, wartete man damals nur noch den Transport ab der einige neue Maschinenteile nach Wißmannhafen — so hat unser Landsmann Oberleutnant Schloifer, der Führer der Dampferexpedition, das zum Bauplatz ausersehene Gelände getauft — bringen soll. Es ist also möglich, daß das Schiff „Hedwig von Wißmann" noch im Juli vom Stapel läuft, und daß Deutschland so in der wirtschaftlichen Erschließung des Seengebiets einen Vorsprung vor England und Belgien gewinnt. Ersteres ist ohnehin durch den Burenkrieg und Ostasien so in Anspruch genommen, daß es sich der kulturellen Mission in Centralafrika nicht mit ganzer Kraft widmen kann.

Ausland

Frankreich.

Der Empfang der Burendelegation im pariser Stadthause gestaltete sich zu einer sehr bedeutsamen Kundgebung, die zwar einen scharf nationalistischen Charakter hatte, aber sich dennoch ausschließlich auf Sympathiebezeugungen für die unerschrockenen südafrikanischen Republikaner beschränkte und somit keine unliebsamen Zwischenfälle im Gefolge hatte. Eine große Menschenmasse hatte sich am Dienstag Nachmittag auf dem Stadthausplatze versammelt, um den vom Senator Pauliat und mehreren Stadträten und Volksvertretern geleiteten Delegierten zuzujubeln. Die Mitglieder des Gemeinderats, Sozialisten und Radikale ebenso wie Nationalisten, hatten sich vollzählig eingefunden, so daß die Kundgebung sich zu einer einheitlichen, ganz Paris umfassenden gestaltete.

Niederlande.

Der Ausstand der Hafenarbeiter dauert an; nur etwa 20 Schiffe haben die Ladung gelöscht. Außer Segelschiffen warten 140 Dampfer auf die Entladung. In einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen die Fuhrleute, die auf festes Gehalt angestellt sind, in den Ausstand zu treten. Die Frachtfuhrherren bewilligten die Forderungen der Arbeiter unter der Bedingung, daß ihre Vereinigung sich von der Transportföderation trenne; diese Bedingung wurde angenommen, und die Fuhrleute werden heute die Arbeit wieder aufnehmen.

Aus dem Großherzogtum.

(Für Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 13. Juli.

* **Vom Hofe.** Gestern Morgen traf S. K. H. der Großherzog zur Teilnahme an einer Sitzung des Ministeriums hier ein.

Heute Morgen um 9½ Uhr kamen die großherzoglichen Herrschaften nebst Gefolge in mehreren Wagen von Rastede hier an. J. H. Herzogin Charlotte kehrte bald, die höchsten Herrschaften später nach Rastede zurück.

Kurz vor der Audienzstunde besichtigte S. K. H. der Großherzog die Unteroffiziere und Mannschaften der Garnison, die in der gemischten Brigade nach China gehen. Sie wurden von den Regiments-Kommandeuren S. K. Hoheit vorgestellt.

Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr traf die „Lensahn" von Elsfleth an ihrem hiesigen Liegeplatze wieder ein.

* **Der Flügeladjutant des verstorbenen Großherzogs,** Oberst von Wedderkop, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension und der Erlaubnis der Beibehaltung seiner bisherigen Uniform zur Disposition gestellt. Zum Flügeladjutanten S. K. H. des Großherzogs Friedrich August ist Frhr. von Dalwigk zu Lichtenfels, Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. oberschlesischen) Nr. 23, unter Beförderung zum überzähligen Major ernannt.

* **Militärische Personalien.** v. Benekendorf und Hindenburg, Generalmajor und Chef des Stabes des Generalkommandos des 8. Armeekorps in Koblenz, früher Oberst und Kommandeur des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, wurde unter Belassung in seinem Dienstverhältnis zum Generalleutnant befördert. — Stricker, Hauptmann und Chef der 3. (oldenburgischen) Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 62, wurde in gleicher Eigenschaft zum Batterie-Chef der 5. Batterie in Verden ernannt. — Meyer, bisher Hauptmann und Chef der 5. Batterie des genannten Regiments in Verden, wurde behufs Uebernahme der 2. (oldenburgischen) Batterie von Verden nach Oldenburg versetzt. Hauptmann Meyer diente längere Jahre als Oberleutnant in Oldenburg.

h. **Im oldenburgischen Gendarmeriecorps** kommen zum 1. November d. J. folgende Versetzungen vor: Wachtmeister Labohm von Bechta nach Bant, berittener Gendarm Schoomburg von Cloppenburg nach Bechta, berittener Gendarm Schulz von Wildeshausen nach Cloppenburg, berittener Gendarm Michels von Bechta nach Bokelesch, Gemeinde Strücklingen, Fußgendarm Neumann III von Delmenhorst nach Bardenfleth, Fußgendarm Jakobs von Heppens nach Lindern, Fußgendarm Fuhrken von Rastede nach Wildeshausen, Fußgendarm Rogge von Oldenburg nach Heppens, Fußgendarm Harms von Oldenburg nach Bechta, Fußgendarm Kreye und Fußgendarm Janßen von Oldenburg nach Bant. Zum 1. August ist ferner versetzt: Fußgendarm Röver von Großenkneten nach Rodenkirchen. — Oberwachtmeister Scheer in Bant tritt nicht zum 1. Oktober, wie verschiedene Zeitungen berichteten, sondern am 1. November d. J. in den Ruhestand.

○ **Eisenbahnpersonalien.** Eisenbahndirektor Oberregierungsrat Graepel ist bis zum 5. August beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Baurat Ranafier in den Vorstandsgeschäften, durch Regierungsassessor Mutzenbecher in den Dezernatgeschäften vertreten. — Der Hilfsarbeiter Giehm ist für die Kanzlei angenommen worden. Versetzt sind: die Hilfsarbeiter Oltmann von der Eilgutabfertigung nach der Güterabfertigung Oldenburg und Ratje von der Güterabfertigung nach der Eilgutabfertigung Oldenburg, Bauaufseher Logemann von Rieste als Zeichner nach dem bautechnischen Bureau in Oldenburg, die Weichenwärter Daus von Zetel nach Heidmühle, Rodiek von Schneiderkrug nach Zetel und Sanders von Oldenburg nach Heidkrug. Der Stationsvorsteher Henke in Oldenburg und der Haltestellenaufseher Andrée in Hahn sind zur Disposition gestellt.

⁂ **Freiwillige nach China.** Nach nunmehr eingetroffener Verfügung des Generalkommandos des 10. Armee-Korps werden zur Bildung der nach China gehenden gemischten Brigade von den oldenburgischen Truppenteilen folgende freiwillige Mannschaften abgegeben: 1. vom Infanterieregiment Nr. 91: 1 Sergeant, 2 Unteroffiziere, 32 Mann, zur Bildung der 3. Kompagnie des neu zu bildenden ostasiatischen Infanterieregiments Nr. 3. 2. Von der Artillerieabteilung: 1 Unteroffizier, 7 Mann, für das zu formierende Artilleriedetachement. 3. Von dem Dragonerregiment: 1 Unteroffizier, 7 Mann, für das 1000 Mann starke Reiterregiment. Sämtliche Mannschaften fahren morgen Vormittag nach Hannover ab, woselbst der Sammelpunkt sämtlicher Freiwilligen der Regimenter des 10. Armeekorps ist. Von hier aus werden die Dragoner mit den anderen Kavalleristen des Korps nach Potsdam zur Einkleidung abgesandt. Hier findet auch die Formierung des Reiterregiments unter Oberstleutnant von Arnstedt statt. Die Artilleriemannschaften werden von Hannover nach Jüterbog geschickt, um hier in die Artillerieabteilung eingestellt zu werden. Unsere Infanteristen verbleiben in Hannover, wo die Formierung des ostasiatischen Infanterieregiments Nr. 3 — vier solcher Regimenter werden im ganzen gebildet — stattfindet. Nach der Formierung der Truppenteile findet die Beförderung nach Wilhelmshaven statt, woselbst voraussichtlich am 19. Juli die Ausreise nach China unter den Augen des Kaisers stattfinden wird. Ueber die mitgehenden Offiziere der Garnison verlautet noch nichts Genaues, doch kann bereits mitgeteilt werden, daß Leutnant von Falkenhausen vom Infanterieregiment Nr. 91 in das in Hannover zusammentretende 3. ostasiatische Infanterieregiment eingereiht werden wird, um als Adjutant Verwendung zu finden.

⁂ **Auf der Reise zum Truppenübungplatz in Munster** berührte gestern Mittag das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (ostfriesisches) Nr. 78 aus Aurich die Residenz. Auf dem hiesigen Bahnhofe, woselbst längerer Aufenthalt war, entwickelte sich ein reges Leben. Der Generalmajor von Fetter und die Offiziere des Infanterie-Regiments hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Das Bataillon wurde auf dem hiesigen Bahnhofe bewirtet. Während des Aufenthalts spielte die Infanterie-Kapelle. Nach etwa einstündiger Rast wurde die Reise fortgesetzt.

⁂ **Der Ausmarsch unserer Artillerie-Abteilung** zum Truppenübungplatz in Munster erfolgte heute Vormittag um 7 Uhr. Nach mehrstündigem Marsche erfolgt die Einquartierung der Abteilung in Delmenhorst, Bookhorn und Ganderkesee, also auf oldenburgischen Gebiet. Morgen Vormittag setzt die Abteilung den Marsch fort, um dann abends auf bremischen Gebiet untergebracht zu werden.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Neuende ist zu besetzen. Diensteinkommen 1420 Mk, inkl. 120 Mk. für Landentschädigung, auch Wohnungsentschädigung, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt. Bewerbungen sind bis zum 24. Juli d. J. einzureichen. — Der Lehrer Kaper zu Jever ist mit dem 1. Oktober d. Js. zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Bokel (Apen) ernannt. — Der Lehrer Wittholt zu Neuende ist mit dem 1. Oktober d. Js. zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Brake-Süd ernannt.

* **Das regelmäßige Abonnementkonzert** der Infanteriekapelle im Unniongarten findet heute nicht, sondern morgen erst statt, da die Kapelle bei der Abschiedsfeier der sich an der chinesischen Expedition beteiligenden Offiziere mitwirkt.

* **Das Richtfest der Kirche bezw. des Turmes zu Ofen** ist auf Dienstag, den 17. Juli, nachmittags 5 Uhr, verschoben.

* **Der Amtsvorstand von Oldenburg** macht bekannt, daß geeigneten jungen Leuten aus dem hiesigen Amtsbezirk zur Erlernung des Hufbeschlags eine Beihilfe aus der Amtsverbandskasse bewilligt werden kann.

* **Landgericht.** Es wird bekannt gemacht, daß für die Dauer der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September ds. Js. die Gerichtsschreiberei des Landgerichts nur während der Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr geöffnet ist.

* **Einen Radfahrstreifen** wird zunächst der Damm erhalten, nicht die Alexanderstraße.

* **Koschat** hat zu dem hiesigen Konzert seines Quintetts, das Sonntag Abend in der „Union", resp. im Garten stattfindet, ein vorzügliches Programm aufgestellt. Es giebt sich überall regtes Interesse für die bedeutsame musikalische Veranstaltung kund.

-m- **Der Oldenburger Techniker Verein** wird am 4. und 5. August d. J. sein diesjähriges Stiftungfest durch einen Kommers und Ausflug begehen. Der Kommers findet Sonnabend, den 4. August, in der „Bavaria" hierselbst statt. Am folgenden Sonntag wird ein Ausflug mit Damen nach dem Müggenkrug arrangiert.

□ **Der Verein Erholung** wird Sonntag, den 5. August, einen Ausflug nach Nordermoor veranstalten. Als Ziel des Ausfluges ist das früher Janßensche Lokal, bekannt durch seinen herrlichen Garten mit prächtigen, gärtnerischen Anlagen, gewählt.

* **Jever,** 12. Juli. Auf zwei Böden im Packhause des Herrn M. S. Behrens am Bahnhofe wurde nach dem „Jev. Wochbl." versuchsweise ein Depot von Uniformen, Gewehren, Kochgeschirr usw. des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 eingerichtet. Ein Waggon mit Ausrüstunggegenständen traf am Montag ein; dieselben wurden von Soldaten in dem Schuppen ordnungmäßig untergebracht. Solche Depots sind auch in Varel und in Brake errichtet.

* **Für unsere Soldaten in China** gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein: N. N. 6.— Mk., N. N. 10 Mk., D. 3 Mk.; zusammen 19 Mk., in Summa 29 Mark. Besten Dank!

* * *

§ **Von der Unterweser,** 12. Juli. Die Folgen des Zusammenstoßes der „Bredeborg" mit dem Weserwachtschiff sind dem Anschein nach nur geringfügiger Natur; das letztere Schiff ist an der Backbordseite gerannt, liegt noch auf Strom und ist bereits notdürftig ausgebessert worden. — Wie verlautet, werden die nach China bestimmten Truppen von der unteren Weser aus eingeschifft werden und zwar in 7 Lloyddampfern und 3 hamburger Dampfern. — Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Fährdampfer Kleinensiel-Dedesdorf und Geestemünde-Bexen-Nordenham von heute ab nach einem bis auf weiteres veränderten Fahrplan fahren. — Die Yacht des Fürsten von Monaco hielt sich gestern und vorgestern längere Zeit auf der Weser auf.

§ **Butjadingen,** 12. Juli. Infolge der trockenen, warmen Witterung ist man jetzt überall mit dem Heuen beschäftigt; gestern und heute konnten bereits enorme Mengen an Heu eingebracht worden. Das Heu hat teilweise an Qualität etwas eingebüßt; verdorben ist fast nichts. — Auch die Privatpersonenposten des Landes (Burhave-Stollhamm-Nordenham, Tossens-Eckwarderhörne-Stollhamm-Nordenham und Burhave-Waddens-Nordenham) fahren infolge der Verkehrsstörung bei Elsfleth nach wesentlich veränderten Plänen, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen sein mag.

†† **Von der Nordküste,** 12. Juli. Unsere Granatfischer sind dieses Jahr mit ihren Fängen bisher höchst unzufrieden. Einigermaßen ergiebig zeigt sich die Fischerei dort, wo die Fangplätze bem großen, rechtsseitigen Fahrwasser möglichst nahe liegen, während die in den Baljen und Prielen des diesseitigen kleinen Fahrwassers betriebenen Fänge zur Zeit sich wenig lohnend erweisen. Hoffentlich tritt hier sehr bald eine dem mühevollen Fischereigewerbe günstigere Wendung ein. — Wie wir vor einiger Zeit meldeten, bestand die Absicht, in Burhave eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung ins Leben zu rufen, die den Zweck haben soll, die Granatfischerei und die Verarbeitung der Fänge in großem Maßstabe zu betreiben. Die Anregung zur Gründung einer solchen Genossenschaft ging von den Inhabern des kleinen, zu Burhaverfiel gelegenen Granat-Versand-Geschäfts aus, welches dem Genossenschaftbetriebe als Grundlage dienen und darum von der Genossenschaft selbst durch Ankauf übernommen werden sollte. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß dieser neuen Unternehmung in der Form, wie sie geplant war, nicht genügendes Interesse entgegengebracht wurde, weshalb die Gründung der Genossenschaft auf eine fernere, günstigere Zeit hinausgeschoben wurde.

* **Bremen,** 13. Juli. Ein Sammelmagazin für die ostasiatische Expedition ist von der Reichsmarine hier eingerichtet worden. Die Verwaltung des Weserbahnhofes hat für diesen Zweck die Schuppen 3, 4, 5 und 6 zur Verfügung gestellt. Der gesamte Exportverkehr, der sonst über den Weserbahnhof geleitet wurde, ist bis auf weiteres dem Freibezirk überwiesen worden, wo der Schuppen 9 für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden ist. Die ersten Sendungen sind schon auf dem Weserbahnhof eingetroffen, dieselben umfassen vornehmlich für die Soldaten bestimmte Decken, welche sorgfältig verpackt sind. In der allernächsten Zeit werden auch gewaltige Mengen von Proviant erwartet. Alle Güter werden in Kähne verladen und so nach Bremerhaven geschafft, wo sie an Bord der

Landesbibliothek Oldenburg

vom Reichsmarineamt gecharterten Dampfer verladen werden. Die zur Kontrolle des Transports kommandierten Offiziere sind hier bereits eingetroffen. Sie werden vorläufig in einem Schuppen auf dem Weserbahnhof ein Bureau einrichten, dürften aber wahrscheinlich ein solches in einer der benachbarten Straßen mieten, da die Transportnachschübe jedenfalls längere Zeit hindurch vor sich gehen werden. General Budde weilt in dieser Angelegenheit schon seit einigen Tagen in unserer Stadt.

* **Bremen**, 12. Juli. Der im Mai d. J. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilte **Raubmörder Grube** hatte, wie wir seiner Zeit mitteilten, beim Reichsgericht die Revision beantragt. Wie telegraphisch aus Leipzig gemeldet wird, wurde die Revision gestern vom Reichsgericht **verworfen**.

* **Schwerin**, 12. Juli. Die Ortskrankenkassen Mecklenburgs thun gegenwärtig zur Errichtung einer **Lungenheilstätte** für das Land die erforderlichen Schritte. Man will zunächst mit der Invaliditätsversicherung Unterhandlungen in diesem Sinne anknüpfen, auch den Regierungen bezw. dem Landtage beider Mecklenburg ein dahingehendes Gesuch unterbreiten. Die Gemeinde will man zu Zuschüssen zu veranlassen suchen. Vor allem aber hält man die engste Fühlung und gemeinsames Vorgehen mit dem „Zentralkomite zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke" für erforderlich.

Eine Feier an Bord des „Kaiser Wilhelm der Große".

Der Aufsichtsrat und Vorstand des Norddeutschen Lloyd begaben sich nach der „Weserztg." gestern morgen nach Bremerhaven, um den Kapitän, sowie die Offiziere und Mannschaften des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große" und ferner die mit diesem Dampfer nach hier zurückgekehrten Mannschaften der übrigen an der Brandkatastrophe in Newyork beteiligten Dampfer zu ihrer glücklichen Rückkehr zu beglückwünschen. Wie bekannt, gelang es den heldenmütigen Anstrengungen der Besatzung des „Kaiser Wilhelm der Große", das Schiff noch im letzten Augenblick der Gefahr von dem Pier zu entfernen und damit in Sicherheit zu bringen. Kapitän Engelbart, umgeben von seinen Offizieren, hatte auf der Brücke Aufstellung genommen, während die Mannschaften auf dem Verdeck angetreten waren. Herr Generaldirektor Dr. Wiegand hielt mit weitschallender Stimme folgende Ansprache:

Offiziere und Mannschaften!

Sie sind sämtlich Augenzeugen und Mitkämpfer in der schweren Katastrophe gewesen, die urplötzlich mit verheerender Gewalt über den Norddeutschen Lloyd hereingebrochen ist, die mit grausamer Hand in das Leben Ihrer Kameraden eingegriffen und drei unserer schönsten Schiffe fast vernichtet hat; nahezu zerschmettert hat uns die schwere Kunde. Was uns aber Kraft in der Gegenwart und Vertrauen für die Zukunft gegeben hat, war die gleichzeitige Nachricht, daß die gesamten Besatzungen unserer Dampfer heldenmütig in eiserner Manneszucht ihre Schuldigkeit bis zum Aeußersten gethan haben. Dem Todesmut, mit dem Sie den Kampf gegen das entfesselte Element geführt haben, verdanken wir die Erhaltung dieses Schiffes, nicht minder aber die Erhaltung des Namens und der Ehre des Norddeutschen Lloyd. Ihre Kameraden, die in diesem Kampfe geblieben, zu ehren, gleichzeitig aber um Ihnen allen unseren Dank auszusprechen für die tapfere Haltung, welche Sie in der furchtbaren Katastrophe gezeigt haben, sind wir hierher gekommen. Als ein schwaches Zeichen unseres Dankes und unserer Anerkennung wird, nach dem Beschluß der Verwaltung des Norddeutschen Lloyd, den Offizieren und Mannschaften unserer Dampfer, welche bei der Katastrophe zugegen gewesen, und den Hinterbliebenen der Verstorbenen eine volle Monatsgage ausgezahlt werden, wobei wir uns vorbehalten, denjenigen Offizieren und Mannschaften, welche sich nach dem Urteil ihrer Vorgesetzten in hervorragender Weise ausgezeichnet haben, unsere Anerkennung in besonderer Weise zum Ausdruck zu bringen. Gleichzeitig bringe ich den gesamten Besatzungen unserer Dampfer das Telegramm zur Kenntnis, welches uns von Sr. Majestät dem Kaiser zugegangen ist. (Wurde bereits von uns veröffentlicht. Die Red.) Die Erwartung Sr. Majestät, daß jeder Mann in unseren Diensten seine Pflicht gethan haben wird, haben Sie alle voll und ganz im höchsten Maße erfüllt. Unsere Aufgabe ist es jetzt, den Lloyd aus der Zeit des schweren und niederschmetternden Schicksalsschlages zu neuer schöner Entwickelung emporzuführen. Sr. Majestät, unserem erhabenen Kaiser aber, dem mächtigen Förderer der deutschen Schiffahrt und der deutschen Seekraft, geloben wir in dieser Stunde, daß wir alle, jeder auf seinem Posten, was auch die Zukunft bringen möge, unsere Pflicht thun werden, mit dem Rufe: Dem deutschen Kaiser drei Mal Hurra! Hurra! Hurra!

Mächtig brauste das Hurra über das Schiff.

Tief ergriffen nahm hierauf Kapitän Engelbart das Wort zu folgender Erwiderung:

Ich bin zu sehr bewegt, um in einer langen Rede meinen Dank für die soeben gehörten ehrenden Worte des Herrn Generaldirektors Dr. Wiegend auszusprechen, möchte aber meine augenblicklichen Gefühle in folgenden Worten zum Ausdruck bringen: Wir sind und bleiben alle Zeit für den Lloyd stets bereit. Hoch der Lloyd, dreimal Hurra!

Später fand an Bord des Schiffes ein einfaches Frühstück statt, an dem der Kapitän und die Offiziere teilnahmen. Während des Frühstücks wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Präsident Geo Plate, Herrn Kapitän Engelbart ein kostbarer silberner Pokal überreicht.

Wie die „Weser-Ztg." erfährt, hat der Norddeutsche Lloyd auch den Witwen und Waisen der Hinterbliebenen eine volle Monatsgage extra ausgesetzt. —

Kapitän Engelbart vom „Kaiser Wilhelm der Große" hat am Tage nach der Brandkatastrophe in Hoboken folgenden ehrenvollen Dank für seine Leute angeschlagen: „Der gestrige Tag, welcher für die hier mit uns liegenden Schiffe unserer Gesellschaft so verhängnisvoll wurde und unsägliches Unglück über so manche Familien und großen Schaden für den Norddeutschen Lloyd hervorbrachte, ist für unser Schiff, Dank Gottes Hülfe, fast ohne schweren Verlust verlaufen, denn von den als vermißt angenommenen Mannschaften hat sich schon ein Teil wieder eingestellt, und es ist zu hoffen, daß auch über die Fehlenden noch günstige Nachrichten einlaufen. Großes Verdienst für die Sicherung unseres Schiffes hat sich die zur Zeit des Unglücks an Bord befindliche Besatzung erworben, und will ich hiermit ausdrücklich und gern anerkennen, daß von derselben sehr viel geleistet wurde, und daß nur deren äußerster Anstrengung das Gelingen der Rettung unseres Dampfers zu verdanken ist. Ich spreche denn auch hiermit allen Offizieren, Maschinisten, Beamten, Unteroffizieren und den Mannschaften jeden Departements dieses Schiffes namens des Nordeutschen Lloyd meinen tiefgefühlten Dank für die bewiesene Aufopferungsfähigkeit aus."

Die „Saale" ist flott gemacht; in derselben wurden noch 24 Leichen gefunden. Die Gesamtzahl der Toten des Schiffes beträgt demnach 60.

Aus aller Welt.

Für die Kugelgestalt der Erde

hat ein italienischer Privatgelehrter, angeblich als erster, einen neuen Beweis entdeckt. Der Beweis stützt sich auf das Gesicht im Monde, das ein Bewohnerr Europas bei einigem guten Willen erkennen kann. Italienische Auswanderer, die nach Argentinien gegangen waren, hatten nun bemerkt, daß in Argentinien von dem Mondgesicht nichts wahrzunehmen sei. Bei näherem Zusehen erkannten sie, daß das Mondgesicht zwar vorhanden sei, aber sozusagen auf dem Kopfe stehe: die Augen unten und der Mund oben. Einer von ihnen, der kürzlich nach seiner Heimat zurückkehrte, sprach davon mit seinen Freunden, die ihm aber nicht glaubten. Der Streitfall wurde Herrn Andrea Fossati in Toscolano unterbreitet, einem durch treffliche Porträts bekannten Künstler, der sich in seinen Mußestunden mit Astronomie beschäftigt. Er erkannte nach gründlicher Erwägung, daß der Auswanderer recht habe. Das Gesicht im Monde muß für einen Beobachter auf der südlichen Halbkugel der Erde in der That auf dem Kopfe stehen, weil ja der Beobachter unser Gegenfüßler ist. Man denke sich den Vollmond in einer Lage, wo ihn sowohl Beobachter auf der nördlichen wie auf der südlichen Erdhalbkugel sehen können. Was für uns der obere Teil des Mondes ist, muß dem Argentinier als der untere erscheinen, und umgekehrt. Um seiner Sache ganz sicher zu sein, wandte sich Herr Fossati an Professor Schiaparelli, den Direktor der mailänder Sternwarte. Dieser erklärte in einem Briefe, daß die Beobachtung richtig sei, aber ihrer anscheinend in keiner Naturbeschreibung und keinem astronomischen Werke gedacht werde, sodaß hier thatsächlich eine neue Entdeckung vorliege.

Letzte Depeschen.

* **Berlin**, 12. Juli. Nach einer Meldung des Chefs des Kreuzergeschwaders aus Taku vom 9. Juli dauert die Beschießung Tientsins durch die Chinesen noch fort und bleibt die Lage ernst.

* **London**, 12. Juli. Eine Depesche des Admirals Seymour aus Tientsin vom 7. d. M. besagt: Die Chinesen setzen den Kampf fort, indem sie die Niederlassung mit Granaten beschießen. Sie breiten ihre Geschützlinie am Luta-Kanal aus und ziehen sich in großer Menge im Westen der Stadt zusammen. Gestern bombardierten wir die Stadt und die Vorstädte, wodurch das Geschützfeuer der Chinesen zum Schweigen gebracht wurde. Die französische Niederlassung und der Bahnhof sind sehr den chinesischen Angriffen ausgesetzt. Wir haben heute wieder wie gestern ein Bombardement eröffnet und haben immer mehr Geschütze aufgestellt. Es sind hier jetzt 10 000 Mann Truppen versammelt, jedoch werden noch Russen und Japaner erwartet.

Reuters Bureau meldet aus Tientsin vom 4. d. M.: Zwischen den Befehlshabern der verbündeten Truppen herrscht der allgemeine Wunsch, mit einander zu operieren. Ein wirksames Vorgehen der Verbündeten werde aber durch Mangel an Zusammenschluß beeinträchtigt. Der Vorteil habe bei den Operationen der letzten Wochen im ganzen auf Seite der Chinesen gelegen, deren Artillerie derjenigen der Europäer an Güte überlegen sei.

* **London**, 13. Juli. Feldmarschall Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 12. Juli: Die Buren machten gestern einen entschlossenen Angriff auf unsere rechte Flanke, und ich bedaure, melden zu müssen, daß es ihnen gelang, sich des Nitrals-Nek zu bemächtigen, welcher von einer Schwadron der „grauen Schotten", zwei Geschützen und fünf Kompagnien des Lincoln-Regiments besetzt war. Die Buren griffen bei Tagesanbruch mit überlegenen Streitkräften an, nahmen die Hügel, welche den Paß beherrschen und eröffneten ein mörderisches Gewehrfeuer auf die kleine Besatzung. Der Nitrals-Nek liegt etwa 18 Meilen von Pretoria auf der Verbindungslinie mit Rustenburg. Der Kampf dauerte den ganzen Tag über. Ich sandte Verstärkungen, aber bevor dieselben eintrafen, war die Besatzung geschlagen. Die beiden Geschütze und ein großer Teil der schottischen Schwadron fielen in die Hände des Feindes, weil die Pferde der Unsrigen erschöpft waren. Außerdem machten die Buren 90 Gefangene vom Lincoln-Regiment. Die Verlustliste liegt mir noch nicht vor, doch fürchte ich, daß sie bedeutend ist. In derselben Zeit wurden unsere Vorposten bei Derdepoort angegriffen. Das 7. Gardedragonerregiment hielt mit großer Geschicklichkeit den Feind in Schach. Ich zog darauf die Reserve zurück und würde vielleicht keine großen Verluste gehabt haben, wenn nicht eine Abteilung die Burentruppen, die in einem Gehölz versteckt waren, für unsere Mannschaften gehalten hätte. General Smith-Dorrien hat den Buren bei Krügersdorp starke Verluste beigebracht. General Buller hat nach einem kurzen Gefecht die Buren, welche die Bahnlinie bei Paardekraal zerstörten, zurückgeschlagen.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiserin Maria Theresia", Richter, in Newyork angekommen.

„Dresden", Koenemann, von Baltimore kommend, Borkum Riff passiert.

„Prinz Heinrich", Meyer, die Reise von Neapel nach Port Said fortgesetzt.

„Bayern", Bleeker, von Ostasien kommend, in Hongkong angekommen.

„Preußen", Kirchner, nach Ostasien bestimmt, in Rotterdam angekommen.

„München", Krebs, nach Australien bestimmt, in Adelaide angekommen.

„Aller", Wilhelmi, von Newyork kommend, in Neapel angekommen.

„Dresden", Koenemann, von Baltimore kommend, auf der Weser angekommen.

„Köln", Langreuter, in Yokohama angekommen.

„Freiburg", Prösch, nach Ostasien bestimmt, in Yokohama angekommen.

„König Albert", Cüppers, nach Ostasien bestimmt, in Shanghai angekommen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, den 13. Juli.

Verein für Gesundheitpflege und Naturheilkunde: Hauptversammlung 8½ Uhr.

Doodts Etablissement: Spezialitäten 9 Uhr.

Wetterbericht

vom Donnerstag, den 12. Juli.

Das Depressionsgebiet hatte heute Großbrittannien und Frankreich eingenommen und nähert sich allmählich, wie das Fallen des Barometers beweist. Bei östlichen Winden herrscht in Deutschland heiteres, trockenes, wärmeres Wetter; doch dürfte mit der weiteren Annäherung des niederen Drucks der Eintritt von Gewittern und Regenfällen zu erwarten sein, denen später Abkühlung folgt.

Wettervoraussage

für Sonnabend, den 14. Juli.

Vorwiegend wolkiges bis trübes, warmes Wetter mit Regenfällen und Gewittern.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
12. Juli	7 U. Nm.	+ 17,9	761,3	28. 1,6	12. Juli	+19,8	+ 9,4
13. Juli	8 „ Vm.	+ 15,2	761,1	28. 1,5	13. Juli	—	

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 15. Juli:

1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor **Eckardt**.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Geh. O.-K.-R. **Hansen**.

Die Kirchenbücher für die Stadt- und für die Landgemeinde führt Assistenzprediger Reil (Steinweg 19), 11—1 Uhr.

Vorgerückter Saison wegen

Blousenhemden, Sommer-Zwischenröcke, Kinderkleider, Knabenblousen u. Kattune bedeutend unter Preis.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Aufruf!

Deutsches Blut und Gut ist in China bedroht, Hunderte, vielleicht Tausende von Christen sind dem Fanatismus der Chinesen bereits zum Opfer gefallen.

Schon ist deutsches Blut bei Erstürmung der Takuforts und dem Entsatze von Tientsin geflossen. 5 Kreuzer, 2 Kanonenboote mit annähernd 5000 Marinesoldaten sind in China zusammengezogen. Weitere Kreuzer, soweit es überhaupt bei unserm kleinen Bestande möglich ist, dieselben zu entbehren, werden mit neuen Truppen folgen müssen. 2 Seebataillone, unter diesen auch oldenburger Landeskinder, eine Batterie, eine Ponierkompagnie gehen in diesen Tagen zur Verstärkung und zum Schutze deutscher Interessen ab.

Schwere Kämpfe werden unseren Landsleuten bevorstehen. Erinnern wir uns an die Opferfreudigkeit unseres Volkes in früheren Kriegen! Jetzt gilt es wiederum deutsche Krieger in ihrem opfervollen schweren Dienste zu unterstützen, Verwundeten ihre Leiden zu erleichtern und sie durch Uebersendung von Liebesgaben zu erfreuen.

Aus diesen Gründen wollen wir Oldenburger unter den ersten der deutschen Stammesgenossen sein und Gaben in der Heimat für unser asiatisches Geschwader und seine Landungmannschaften sammeln.

Die Mitglieder des Flottenvereins werden gebeten, diesen Aufruf nach Kräften zu unterstützen, da es eine der vornehmsten Aufgaben des Flottenvereins ist, den Angehörigen der Marine in Gefahr und Not beizustehen.

Geldspenden (Naturalien sind bei dem weiten Transport ausgeschlossen) werden entgegen genommen von den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern, den Vertrauensmännern und der Expedition dieses Blattes. Quittung erfolgt durch diese Zeitung.

Deutscher Flottenverein.

Der Vorstand des Bezirksausschusses für Stadt und Amt Oldenburg.

Rechtsanwalt Krahnstöver, Vorsitzender. Ziegeleibesitzer C. Dinklage. Bankdirektor Probst. Oberrevisor Willers. Gymnasiallehrer Janßen.

Die Vertrauensmänner:

Maurermeister Barkemeyer. Maurermeister H. Brandes. Zinngießer H. Behmann. Kaufmann P. Danckwardt. Ingenieur C. Früstück. Kaufmann H. Gehrels. Generalagent G. von Gruben. Vers.-Direktor A. Harbers. Magistratsaktuar Hummel. Glasermeister F. Koch. Buchbinder J. Kreuzfeld. Kaufmann F. W. Krüger. Wirt D. Meyer. Kupferschmied K. Müller. Oberlehrer Neumüller. Lehrer W. Niehaus. Lehrer G. Ruseler Magistratsaktuar Schwegmann. Ratsherr Struve, Zahnarzt Weber. Zimmermstr. A. Westerholt. Kaufmann A. Willers.

Die Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land" ist ebenfalls gern bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen, und bittet um Einsendung der Spenden.

Landesbibliothek Oldenburg

Nach

Helgoland

Sonderfahrt

des Hamburger Salon-Schnelldampfers

„Prinzessin Heinrich"

von

Wilhelmshaven

am

Sonntag, den 22. Juli d. J.

Abfahrt von Oldenburg mit Zug 6,50 morgens.
„ „ Wilhelmshaven mit Dampfer 8,30 morgens.
Aufenthalt in Helgoland ca. 5 Stunden.
Abfahrt des Zuges von Wilhelmshaven 9,40 abends.
Ankunft „ „ in Oldenburg 11,14 abends.

Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt einschl. Eisenbahnfahrt von Oldenburg nach Wilhelmshaven

Mk. 9.— II. Kl. Eisenbahn | Fahrt auf dem Dampfer I. Kl.
Mk. 8.— III. „ „

Fahrkarten-Ausgabe im Vorverkauf bei Herrn **Leop. Hahlo**, Bahnhofstraße 4, **Eichen & Fasting**, Buchhandlung, Langestraße 19, **G. Kollstede**, Hoflieferant, Langestraße 37, und **H. Hintzens** Buchhandlung, Langestraße 1, **Fr. Töpken, Rastede**, und am Abfahrtstage am **Fahrkartenschalter** des Bahnhofes.

Nordsee-Linie-Hamburg.

Nur noch kurze Zeit
dauert der
Ausverkauf
von Herren- u. Knaben-Garderoben,
Herren-Artikeln usw.
Preise nochmals herabgesetzt.
Gerh. Bruns, Haarenstraße 48.

Wegen vorgeschrittener Saison bedeutend ermässigte Preise
für **Herren-Anzüge, Hosen, Jünglings-Anzüge, Sommer-Joppen, Knaben-Anzüge, Wasch-Blousen.**
Bis zur Hälfte des bisherigen Preises
sämtliche Anzüge für Herren, Jünglinge und Knaben,
Hosen, Sommer-Joppen und Waschblousen,
die während der Saison
in den Schaufenstern ausgestellt waren und etwas gelitten haben.
M. Schulmann,
38 Achternstrasse, Ecke Baumgartenstrasse.

Oeffentlicher
Immobilverkauf.

Die Erben der verstorbenen **Ww. des Proprietärs Ferdinand Kühle** hierselbst wollen das zum Nachlasse der Erblasserin gehörige, an der **Kurwickstraße unter Nr. 32** belegene

Haus

nebst bis an die Neuestr. grenzendem Garten erbteilungshalber öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
Neuer Verkaufstermin findet am
Mittwoch,
den 18. Juli d. Js.,
nachmittags 4 Uhr,
im „Hotel Kaiserhof" (Entreezimmer) statt, und werden Reflektanten dazu ergebenst eingeladen.
Bei irgend annehmbarem Gebot soll in diesem Termin der Zuschlag sofort erteilt werden.
Geboten sind bis jetzt nur 8600 Mark.

Heinrich Westing,
Oldenburg i. Gr.,
Kurwickstraße Nr. 33.

Verkauf der Bokeler Mühle

Rastede. Frau Witwe **Schlange** in **Bokel** und deren minderj. Tochter lassen am **Sonnabend, 21. Juli cr., nachm. 5 Uhr,** in ihrem Hause ihre daselbst belegene

Mühlenbesitzung u. Gastwirtschaft

(Erbkrug) mit Antritt zum **1. Nov. d. J.** oder **1. Mai 1901** zum **dritten** und **letzten Mal** zum **Verkauf** ausbieten.

Auf Wunsch soll eventl. ein getrennter Verkauf der Mühle und des Gasthauses erfolgen.

Die zu der Besitzung gehörenden Ländereien, ca. 24 Jück, sind vorzügl. guter Bonität.

Es wird wiederholt bemerkt, daß sowohl die **Mühle, verbunden mit einem Sägereibetrieb,** als auch die **Gastwirtschaft** mit **Handlung** sehr bedeutenden Umsatz haben. Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstig.

Bei irgend annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag. Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, soll die Besitzung alsdann auf mehrere Jahre mit Antritt wie oben gesagt zur Verpachtung ausgeboten werden.

Es ladet ein **J. Degen,** Aukt.

Seefische

zu billigeren Preisen.
Isländische Schellfische
Pfd. 15 Pfg.
Fischhandlung „Nordsee".
Gaststraße 6.

Heidkamp. Habe noch 2 Tagewerk **Wischland** hinten im gr. Langenweg u. 2 Tagew. im Göhlt a. ein o. mehr. Jahre zu verm. **Gerh. Schwarting.**

Um damit zu räumen: eine Partie
Limburger Käse,
à Pfd. 20 ₰,
ferner:
Tilsiter Käse,
à Pfd. von 80 ₰ an,
Rahmkäse, Edamer- und Schweizerkäse
zu billigsten Preisen empfiehlt
Herm. Weichert Nachf.,
Inh. **Ernst Kock,**
Langestraße 61.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Allen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach China ein
herzliches Lebewohl.
Gast, Sergeant.

Grosses Preiskegeln

am Sonntag, den 5., Montag, den 6., und Dienstag, den 7. August d. J., nachm. 2 Uhr anfgd.
Nur Geldpreise.
Herm. Helms, Nadorster Chaussee.

Reparaturen
an Fahrrädern aller Systeme schnell, sachgemäß, billig.
Kruses Fahrrad-Magazin
Heiligengeiststr. 4.

Ersatzteile u. Zubehör für Fahrräder wie **Pneumatics, Laternen, Glocken, Schlösser** rc. kaufen Sie am besten und billigsten in
Kruses Fahrrad-Magazin
Heiligengeiststr. 4.

Zu den billigsten Preisen empf.
Brennabor,
Allright,
Attila.
Kruses Fahrrad-Magazin
Heiligengeiststr. 4.

Futtermehl
ist wieder eingetroffen.
J. D. Willers.

Wohnungen.

Zu verm. schöne bequeme **Unterwohnung** an akkurate Familie (am liebsten ohne Kinder. Humboldtstr. 14

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Entflogen eine graubraune Ente.
Nadorsterstraße 74.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Umzuleihen gesucht.
Zum 1. Nov. od. später werden von einem prompten Zinszahler 24,000 Mk. gegen sichere Hypothek umzuleihen gesucht.
Offerten unter **E. 403** an die Expedition d. Bl.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort **geeignete Angebote. Wilhelm Hirsch, Mannheim**

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht auf sof. eine alleinstehende **Witwe oder älteres Mädchen** für meine Verkaufsstelle am Bahnhofsplatz. **E. Domine,** Donnerschweerstr. 19.

Ein kräft. Arbeiter
mit **guten Zeugnissen** findet sofort dauernde Beschäftigung.
J. Bruns, Konservenfabrik, Donnerschweerstraße.

Gesucht. Z. Herbst e. **Lehrl.** m. gut. Schulkenntnissen f. e. hies. älteres Kolonialwarengeschäft. Anerbietungen unter **E. 400** an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein Stundenmädchen.
Ziegelhofstraße 49.

Eine ordentliche **Frau zum Reinmachen** für einige Morgenst. gesucht. Uhrenladen, Kasinoplatz 1.

Täglich 20 Mark
verdienen Herren und Damen **jeden Standes u. Berufes** durch den Verkauf eines neuen Sommerartikels. Unentbehrlich in jeder Familie. Instr. und Prospekt gratis und franko durch **Adolf Brugger, Leopoldshöhe** in Baden.

Außen-Beamter
von südd. Lebensversich. gesucht. Auch Nichtfachleute werden berücksichtigt. Off. sub Nr. 1889 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Gesucht auf gleich ein **Schuhmachergeselle. B. Rühling,** Bleicherstr. 1.

Arbeiter sucht
H. Rabeling.

Osternburg. Auf sofort e. j. **Bäckergeselle. G. Behrens,** Hermannstr. 8.

Ich suche für junge Mädchen für Laden und Haushalt Stell. zum 15. September. Suche für junge Mädchen Stellung im Haushalt. Suche für ältere Mädchen Stellung als Haushälterin in der Stadt. Suche für junge Mädchen, welche die Buchführung erlernt haben, Stellung im Kontor gegen mäßiges Gehalt hier. Suche Ammen für Hamburg, 360 ℳ Gehalt. Suche einen jüngeren Kellner und einen Lehrling für einen Bahnhof, 2 Jahre Lehrzeit, viel Trinkgeld.
Frau P. Hoting,
Markthalle, oben.

Tücht. Vertreter
guter Verdienst, sucht d. **Musik-Automaten-Versand-Haus, Hamburg,** Bürgerweide 69.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Wechloy.

Zum drögen Hasen.
Sonntag, den 15. Juli:
Kleiner Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Küpker.

Union.
Dienstlicher Verhinderung wegen findet das heute angekündigte
Abonnements-Konzert
nicht heute, sondern
morgen, Sonnabend,
14. Juli, statt.
Ehrich. L. Nolte.

Osternburg.
Beckers Etablissement.
Sonntag, den 15. d. M.:
Großer Ball,
verbunden mit
Aufführungen,
unter anderen:
Der Mann im Monde.
Entree frei.
Es ladet freundlichst ein
Adalbert Becker.

Familiennachrichten.

Vermählt: Franz von Lindern, mit Erna von Lindern, geb. Strüwind, Oldenburg.

Verlobt: Anna Eilts, Middelsfähr, mit Heinr. Jürgens, Schortens. Auguste Schmidt, Wilhelmshaven, mit August Körner, Wilhelmshaven.

Geboren: (Tochter) Arend Steinhömer, Norden.

Gestorben: Amalie Behrens, Friesenmoor, 18 J. Marie Prenmann, Jever. Walther Keßler, Hooksiel, 4 J. Tochter des R. Heiken, Schoost, 1 Mon. Ww. Gebke Müller, geb. ter Haseborg, Bingumgaste. Schmiedemeister E. Engelmann, Groß-Oldendorf, 67 J.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 162 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 13. Juli 1900.

Das Rundschreiben des Grafen von Bülow an die Bundesregierungen.

Das schon kurz erwähnte Rundschreiben des Grafen von Bülow hat folgenden Wortlaut:

Die jüngsten Vorgänge in China haben, wie überall in der zivilisierten Welt, so auch in Deutschland in hohem Maße die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die Anteilnahme des deutschen Volkes an dem Gange der Ereignisse in Ostasien findet ihre Rechtfertigung nicht allein in den hervorragenden kommerziellen und sonstigen Interessen, welche wir in Ostasien besitzen, sondern auch darin, daß durch die Ermordung des kaiserlichen Gesandten in Peking die deutsche Nation in besondere Mitleidenschaft gezogen worden ist. Ich glaube den Wünschen der dortigen Regierung entgegenzukommen, wenn ich über die in Frage kommenden Ereignisse und die denselben gegenüber von der kaiserlichen Regierung eingenommene Haltung die nachstehenden Mitteilungen mache.

Die ersten amtlichen Nachrichten von einer aufrührerischen Bewegung in der Provinz Tschili stammen von Mitte Januar d. J. Zunächst wurde der Bewegung von den Vertretern der Mächte in Peking eine ernstere Bedeutung nicht beigemessen. Die Gesandten wurden in dieser ihrer Auffassung der Sachlage dadurch bestärkt, daß die von den chinesischen Geheimgesellschaften des „Großen Messers“ und der „Roten Faust“ (Boxer) im vergangenen Jahre in der Provinz Shantung verursachten Unruhen durch das energische Eingreifen des kaiserlichen Gouverneurs von Kiautschou im Verein mit dem neuernannten chinesischen Generalgouverneur der Provinz, Yüan-schi-kai, ohne allzu große Anstrengung hatten bewältigt werden können. Für den deutschen Vertreter kam hinzu, daß in der Provinz Tschili außerhalb von Tientsin und Peking, welche beiden Orte damals noch für durchaus ungefährdet galten, weder deutsche Missionare noch sonstige Reichsangehörige lebten, jedenfalls also spezifische deutsche Interessen von nennenswertem Umfang nicht direkt bedroht waren.

Gleichwohl sahen sich die diplomatischen Vertreter in Peking bereits am 27. Januar d. J. veranlaßt, bei der chinesischen Regierung Vorstellungen zu erheben. Von dem deutschen, französischen, englischen und amerikanischen Vertreter, denen sich später auch noch der Vertreter Italiens anschloß, wurden dem Tsung-li-Yamen gleichlautende Noten übergeben, in denen das Verlangen gestellt wurde, die chinesische Regierung solle durch ein Edikt die Sekten des „Roten Faust“ und des „Großen Messers“ als staatsgefährlich und fremdenfeindlich bezeichnen und deren Mitglieder für dem Gesetze verfallen erklären. Da die chinesische Regierung die Gesandten durch unzureichende Maßnahmen hinzuhalten suchte, kündigten dieselben ihr persönliches Erscheinen auf dem Tsung-li-Yamen an. Unter dem Eindruck dieses Schrittes übersandte die chinesische Regierung den fremden Vertretern eine Note, der zufolge bereits ein dem verlangten identisches Edikt vom Generalgouverneur von Tschili veröffentlicht worden sei. Nachdem es sich jedoch herausgestellt hatte, daß in diesem Edikt nur die Sekte der „Roten Faust“, nicht aber auch die vom „Großen Messer“ als staatsfeindlich namhaft gemacht worden war, stellten die fremden Vertreter von neuem die Forderung, daß auch letztere für gesetzwidrig erklärt und das betreffende Edikt in der amtlichen pekinger Zeitung publiziert werde. Das Tsung-li-Yamen ließ erst nach langem Verhandeln die Veröffentlichung des Edikts in der gewünschten Weise erfolgen.

Die unheilvolle Wirkung eines so offenbaren Mangels an gutem Willen und einer derartig zur Schau getragenen Lässigkeit der pekinger Centralregierung blieb nicht aus. Das endlich ergangene Edikt hatte keinen sichtbaren Erfolg. Vielmehr nahm die aufrührerische Bewegung immer größere Dimensionen an. Ende April d. J. wurden Anhänger der „Roten Faust“-Sekte in der Umgegend von Tientsin beobachtet. Die Christenverfolgung nahm in bedenklicher Weise zu. Kapellen und Häuser französischer Missionare wurden zerstört und niedergebrannt. Der französische Vertreter in Peking machte vergebliche Versuche, die dortige Regierung zum Einschreiten für seine Schutzbefohlenen zu bewegen. Ende Mai zeigten sich in der Nähe von Peking aufrührerische Banden. Die Ausschreitungen derselben beschränkten sich nicht mehr auf die Chinesenchristen, sondern begannen einen allgemeinen fremdenfeindlichen Charakter anzunehmen. Die Aufrührer besetzten die beiden von Tientsin und Pautingfu nach Peking führenden Bahnen, sodaß die Hauptstadt selbst bedroht erschien.

Nunmehr beantragten, da die chinesische Regierung augenscheinlich unwillig oder unfähig zu energischem Einschreiten sei, die Vertreter aller derjenigen Mächte, welche Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern stationiert hatten, bei ihren Regierungen die Entsendung von Marinedetachements in Stärke von je 50 Mann zum Schutze der Gesandtschaften und deren Schutzbefohlenen. Dem Antrag unseres Gesandten wurde von der kaiserlichen Regierung sofort entsprochen, so daß das deutsche Detachement am 3. Juli in Peking eintraf. Nachdem dort auch die Detachements der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Rußlands, Oesterreich-Ungarns, Englands, Japans und Italiens eingerückt waren, verfügten die Gesandten ohne Hinzurechnung der in Peking ansässigen waffenfähigen Europäer über eine Schutzwache von etwa 450 Mann, welche sie als für alle Eventualitäten ausreichend angesehen und bezeichnet hatten. Es darf hierbei hervorgehoben werden, daß, als im Jahre 1898 bei den damaligen Ausschreitungen gegen die Europäer ein deutsches Detachement von 30 Seesoldaten und einem Offizier nach Peking gelegt worden war, dieses in Verbindung mit den übrigen, etwa gleich stark bemessenen fremden Kontingenten dem gestellten Zweck vollkommen genügt hatte. Da die Gesandten angesichts des unterbrochenen Eisenbahnverkehrs nach Peking und der Zerstörung einer der beiden Telegraphenlinien, welche die Hauptstadt mit der See und dem Ausland verbanden, die Befürchtung hegten, der Aufstand könne gefährlichere Dimensionen annehmen, so wurde auf ihren Antrag von den Mächten den Geschwaderchefs die Weisung erteilt, mit den Gesandten geeignete Maßregeln zur Sicherung der Verbindung mit Peking zu vereinbaren.

Wenige Tage nach dem Eintreffen der Schutzdetachements in Peking schien sich die dortige Regierung darauf besinnen zu wollen, daß sie endlich Schritte zur Unterdrückung des Aufstandes thun müsse. Die chinesischen Minister erklärten, die Kaiserin-Witwe und der Kaiser seien sich ihrer Verantwortung bewußt und entschlossen, mit Waffengewalt einzuschreiten. Die von den fremden Instruktoren ausgebildeten Truppen erhielten Befehl, in die Hauptstadt einzurücken. Sie wurden jedoch nach kurzer Zeit wieder in ihre Lager außerhalb der Stadt zurückgeschickt, weil sie zu scharf gegen die Boxer vorgegangen seien. Diese Maßnahme und verschiedene andere Vorgänge zeigten, daß im Rat der Kaiserin-Witwe die fremdenfeindliche Partei mehr und mehr die Oberhand gewonnen hatte. Immerhin scheint Freiherr von Ketteler in offenbarer Uebereinstimmung mit seinen Kollegen noch am 10. Juni Grund gehabt zu haben, die persönliche Sicherheit des Gesandschaftspersonals durch die schon getroffenen Vorkehrungen für hinreichend gewährleistet zu halten. An diesem Tage telegraphierte der Gesandte hierher, er habe die weiteren 350 Mann, welche der Chef des deutschen Geschwaders nach Tientsin gesandt und ihm für Peking zur Verfügung gestellt hatte, angewiesen, in Tientsin zu bleiben, da das pekinger Detachement keiner Verstärkung bedürfe.

Die letzte Nachricht, die von unserem Gesandten hier eintraf, ist vom 12. Juni datiert und besagt, daß der fremdenfeindliche Prinz Tuan, der Vater des im Wege der Adoption zum Thronfolger erhobenen Prinzen Pu-chün, zum Mitglied des Tsung-li-Yamens ernannt worden, und daß jetzt die Loslassung der regulären chinesischen Truppen gegen die Fremden zu befürchten sei. Seitdem sind keine direkten Nachrichten von unserer Gesandtschaft in Peking eingetroffen, da seit dem 18. Juli jede telegraphische und sonstige Verbindung der chinesischen Hauptstadt mit der Außenwelt völlig unterbrochen ist. Nur vereinzelt sind seither noch chinesische Boten mit spärlichen Mitteilungen durchgedrungen. Eine Nachricht, an deren Richtigkeit leider kein Zweifel mehr bleibt, war die erschütternde Kunde von der Ermordung des kaiserlichen Gesandten Frhrn. v. Ketteler in den Straßen von Peking durch chinesische Soldaten. Die Gerüchte von einer Niedermetzelung sämtlicher in der Hauptstadt befindlichen Europäer und der Zerstörung aller Gesandtschaften haben bis jetzt eine authentische Bestätigung nicht gefunden.

Der Versuch der vor Taku versammelten Geschwaderchefs, durch ein unter Admiral Seymour stehendes, internationales Expeditionskorps von über 2000 Mann, von welchem mehr als 500 Mann der deutschen Marine einen gewichtigen Bestandteil bildeten, nach Peking vorzudringen, scheiterte an der Zerstörung der Bahn Tientsin-Peking, und an der gewaltigen numerischen Uebermacht der Chinesen. Nur mit großen Anstrengungen gelang es, die umzingelte und schwer bedrängte Entsatzkolonne zu befreien. Mit den augenblicklich in China gelandeten Streitkräften einen nochmaligen Vorstoß auf Peking zu versuchen, ist nach der einstimmigen Ansicht der Admiräle zur Zeit aussichtslos, da zwischen der Hauptstadt und Tientsin die bestausgebildeten und bestbewaffneten chinesischen Truppen stehen. Schweren Herzens haben sich daher die Geschwaderchefs entschlossen, um nicht vergeblich neue Opfer an Menschenleben zu bringen, mit weiteren militärischen Operationen zu warten, bis die nötigen Verstärkungen eingetroffen sein werden. Die jetzt an Ort und Stelle vorhandenen internationalen Truppen scheinen höchstens auszureichen, um Taku und Tientsin zu halten.

In dieser letzten Stadt hatten sich gleichfalls seit Anfang Juni die Ereignisse in einer für die Europäer bedenklichen Weise zugespitzt. Am 4. Juni wurde ein Detachement des deutschen Geschwaders von einem Offizier und 25 Mann zum Schutz der deutschen Niederlassung dorthin gesandt, das später verstärkt wurde. Am 10. Juni waren in Tientsin 650 Mann fremder Truppen zum Schutz der Europäer zusammengezogen. Als die Chinesen begannen, im Peihofluß Torpedos zu legen und in der Umgebung von Tientsin, sowie in den Forts von Taku reguläre Truppen zu konzentrieren, richteten die versammelten fremden Befehlshaber ein Ultimatum an den chinesischen Kommandanten der Takuforts, bis 2 Uhr nachmittags des 17. Juni seine Truppen zurückzuziehen. Der Kommandant antwortete damit, daß er um 1 Uhr nachts am 17. Juni das Feuer auf die vor Taku liegenden fremden Kriegsschiffe eröffnen ließ. Nach siebenstündigem Geschützkampf wurden die chinesischen Batterien zum Schweigen gebracht, so daß die Forts von den vereinigten europäischen Marinemannschaften erstürmt werden konnten. Den vereinten Anstrengungen der internationalen Truppen gelang es, nach heftigen Kämpfen das von Boxern und chinesischen Soldaten eingeschlossene und hart bedrängte Tientsin am 23. Juni zu entsetzen und am 27. Juni die Befestigungen des dortigen Arsenals zu nehmen. An diesen Kämpfen haben unsere Marinemannschaften hervorragenden und ruhmvollen Anteil genommen.

Die militärische Lage hat sich jetzt anscheinend dahin gestaltet, daß die Chinesen den Kaiserkanal bei Tientsin durchstochen haben, um den Anmarsch auf Peking von Süden her durch Ueberschwemmung zu hindern, und daß Tientsin selbst von Norden und Osten her durch große andringende feindliche Heeresmassen ernstlich bedroht ist.

Was die zur Bekämpfung des Boxeraufstandes von Seiten der Mächte bisher getroffenen Maßnahmen anbelangt, so waren bis zum 28. Juni in Taku deutscherseits gelandet: 46 Offiziere, 1500 Mann mit 4 Kanonen und 7 Maschinengewehren. Die Russen hatten zu derselben Zeit etwa 6000 Mann ausgeschifft, die Engländer 3000 Mann, die Japaner 4000 Mann, die Franzosen 400 Mann, die Amerikaner 350 Mann. Dazu kamen noch kleinere Kontingente der Oesterreicher und Italiener. Weitere, sehr erhebliche Nachschübe für die verschiedenen Kontingente treffen inzwischen fortgesetzt ein. Was insbesondere Deutschland anbelangt, so ist am 3. Juli von Wilhelmshaven auf den Dampfern „Wittekind“ und „Frankfurt“ des Norddeutschen Lloyd unter Führung des Generalmajors von Hoepfner ein Expeditionskorps abgegangen, bestehend aus zwei kriegsstarken Seebataillonen, einer fahrenden Batterie (sechs 8,8 Zentimeter-Geschütze), 100 Pionieren und Telegraphisten, einem Sanitätsdetachement, zusammen 69 Offiziere und 2432 Mannschaften. Ferner hat die 1. Division des 1. Geschwaders unter Kontreadmiral Geißler Befehl erhalten, nach Ostasien zu gehen. Dieselbe setzt sich aus den Linienschiffen „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“, „Wörth“ und dem Avisio „Hela“ zusammen. Die Gesamtstärke der Besatzung beläuft sich auf 91 Offiziere (einschließlich Aerzte, Ingenieure und Zahlmeister), 1522 Mann Matrosen und 789 Mann Heizerpersonal, insgesamt also auf 2402 Köpfe. Die Hinaussendung einer aus Freiwilligen zu bildenden kombinierten Brigade ist im Werk. Dieselbe wird aus 8 Bataillonen Infanterie, 3 Eskadrons Kavallerie, 4 Batterien Feldartillerie und den erforderlichen Spezialwaffen, Munitionskolonne und Train, bestehen.

Die von uns getroffenen militärischen Maßnahmen sollen uns in den Stand setzen, an der von allen Mächten für notwendig erachteten militärischen Aktion in China in einer der politischen Bedeutung Deutschlands entsprechenden Weise teilzunehmen. Durch die Vorgänge in China sind das so erfolgreiche deutsche Missionswerk im fernen Osten, der blühende deutsche Handel in Ostasien und endlich die in der Provinz Schantung im Entstehen begriffenen deutschen Unternehmungen in gleichem Maße bedroht. Diese idealen und materiellen Interessen müssen wir mit allem Nachdruck schützen. Das Ziel, das wir verfolgen, ist die Wiederherstellung der Sicherheit der Personen, des Eigentums und der Thätigkeit der Reichsangehörigen in China, Rettung der in Peking eingeschlossenen Fremden und Wiederherstellung und Sicherstellung geregelter Zustände unter einer geordneten chinesischen Regierung, Sühnung und Genugthuung für verübte Unthaten. Wir wünschen keine Aufteilung Chinas, wir erstreben keine Sondervorteile. Die kaiserliche Regierung ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Aufrechterhaltung des Einverständnisses unter den Mächten Vorbedingung für die Wiederherstellung von Frieden und Ordnung in China ist, und wird ihrerseits mit ihrer Politik diesem Gesichtspunkt auch ferner an erster Stelle Rechnung tragen. Die im Vorstehenden dargelegten Gesichtspunkte haben die volle Zustimmung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten gefunden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 13. Juli.

Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Anläßlich des Verbandsfeuerwehrtages** am Sonntag, den 22. Juli, in Damme werden an diesem Tage an Mitglieder von Feuerwehren, welche durch ihre Uniform oder das Festabzeichen am Schalter und den Fahrbeamten gegenüber sich ausweisen, Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum ermäßigten Preise der einfachen Fahrt ausgegeben. Der Fahrplan der betreffenden Züge ist im Inseratenteil unseres gestrigen Blattes enthalten.

-a. **Spritzenprobe.** Seitens des 1., 2. und 3. Zuges der freiwilligen Feuerwehr des oldenburger Turnerbundes wurde am gestrigen Abend um 9 Uhr unter der Leitung des Hauptmanns v. Gruben eine Spritzenprobe abgehalten. Nachdem sämtliche Mannschaften, die Beamten und Steiger in voller Ausrüstung, gegen 9 Uhr beim Spritzenhaus am Haarenthor angetreten waren, wurde mit der Spritze und den sonstigen Geräten nach dem Cäcilienplatz abmarschiert, woselbst von der Straße an der westlichen Seite des Platzes aus eine etwa einstündige größere Uebung unter Verwendung von drei Schläuchen zu ebener Erde und an der mechanischen Leiter stattfand, zu der das Wasser dem dortigen Hydranten entnommen wurde. Sämtliche Uebungen wurden rasch und mit Präzision ausgeführt, wobei die Geräte zur vollen Zufriedenheit funktionierten. Das interessante Schauspiel hatte eine große Menge von Zuschauern herbeigelockt. Nach der Spritzenprobe wurde noch eine Hauptversammlung in Papes Restaurant abgehalten, deren Tagesordnung die Wahl von Abgeordneten zum 12. Feuerwehr-Verbandsfest in Damme, sowie Mitteilungen über letzteres umfaßte.

†† **Landesverein für Naturkunde.** Die 4. Hauptversammlung des Landesvereins für Naturkunde „Oldenburg-Ostfriesland“ findet am 28. Juli im Restaurant „Fürst Bismarck“ zu Oldenburg statt. Die Tagesordnung ist folgendermaßen festgesetzt: Vormittags 11—11,30 Uhr: Sammeln auf dem Bahnhof. 12 Uhr: Besichtigung der geologischen Lokalsammlung im großherzoglichen Museum unter Führung des Direktors Herrn Dr. Martin. Nachmittags 3 Uhr: Versammlung im Restaurant „Fürst Bismarck“ am Damm. 1. Vortrag von Herrn Lehrer Küchler-Neuenwege: „Aus dem Haushalt der Bienen“. 2. a) Jahresbericht über das Vereinsleben, b) Kassenbericht, c) Bericht über die Bibliothek, d) Bericht über die Lehrmittelsammelstelle. 3. Beschlußfassung über die Lehrmittelsammelstelle. 4. Beschlußfassung über die Beteiligung des Landesvereins an der Herausgabe des Jahrbuches „Aus der Heimat“ — für die Heimat“ des Vereins für Naturkunde an der Unterweser. 5. Beschlußfassung über eine den Satzungen einzufügende Bestimmung betr. die Neuwahl des Vorstandes. Vorschlag: In den Jahren mit gerader Zahl scheiden zwei (1. Vorsitzender und Schriftführer), in denen mit ungerader Zahl 3 Vorstandsmitglieder aus (2. Vorsitzender, Kassierer und Bibliothekar). 6. Neuwahl des Vorstandes. — Zu Zuschriften an die einzelnen Bezirksvereine wird vom 1. Vorsitzenden des Landesvereins, Herrn Lehrer Schütte-Bremerhaven, besonders auch auf den ersten Punkt der Tagesordnung, die Besichtigung der geologischen Sammlung, hingewiesen. Unter der Führung und Erklärung des Herrn Direktors Dr. Martin wird diese sich äußerst lehrreich und interessant gestalten und aufs beste den vor zwei Jahren von Herrn

Landesbibliothek Oldenburg

Bielefeld-Norderney in Leer gehaltenen Vortrag „Ueber die Eiszeit und ihre Folgeerscheinungen im norddeutschen Flachlande" veranschaulichen, der nächstens im Jahrbuch veröffentlicht wird. Jedenfalls ist eine zahlreiche Beteiligung an der Hauptversammlung zu erwarten.

// **Telephonisches.** In Elsfleth bei Quakenbrück ist eine Fernsprechumschaltestelle eröffnet. Der Sprechbereich derselben ist u. a. ausgedehnt auf Oldenburg, Delmenhorst, Brake, Varel, Wangerooge, Elsfleth, Berne, Nordenham, Rastede, Zwischenahn, Westerstede, Carolinensiel und Jever.

* * *

X **Eversten,** 12. Juli. Montag, den 16. und Dienstag, den 17. Juli, findet im „Odeon" ein großes Preiskegeln statt. Es werden nur Geldpreise verkegelt. Der Preis der Karte beträgt 30 Pfg.

.* **Loy,** 12. Juli. Gestern Abend hatten wir das Vergnügen, unsern vielgeliebten Landesfürsten, den Großherzog, die Frau Großherzogin, sowie die Herzogin Sophie Charlotte hier begrüßen zu können. Der Großherzog verließ den Zug 9.08 abends, um mittels Wagen nach Rastede zu fahren. Die Frau Großherzogin sowie die Herzogin Sophie Charlotte waren zu Wagen von Rastede gekommen, den Großherzog in Empfang zu nehmen. Seitens der Station war der Perron mit Eichenlaub und Rosen geschmückt, unter anderem war auch der Namenszug A und darüber die Krone ganz aus Eichenlaub und Rosen gelegt worden, die Krone ganz aus weißen Rosen, dagegen der Namenszug aus herrlichen farbigen Rosen, was einen wunderschönen Eindruck machte.

f. **Varel,** 12. Juli. Weitere Schießresultate des Schützenfestes ergaben sich wie folgt: Konkurrenzschiebe „Osternburg", 118 Mtr. aufgelegt: Heine-Varel (59 R.), Höfft I-Westerstede (58), Bayen-Varel (57), Ziese-Westerstede (57), Höfft II-Westerstede (56), Ocken-Varel (56), Thielmeyer-Varel (56), Helmerichs-Varel (56).

)((**Wildeshausen,** 12. Juli. Bei der Ermittelung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung sind für die Stadtgemeinde Wildeshausen folgende Flächen ermittelt: Winterroggen 490 Hektar, Gerste 0,20 Hektar, Hafer 142,12 Hektar, Buchweizen 0,80 Hektar, Lupinen zum Unterpflügen 3,45 Hektar, Lupinen zum Drusch 7 Hektar, Kartoffeln 110 Hektar, Runkelrüben 0,80 Hektar, Möhren 1,64 Hektar, Steckrüben 5,09 Hektar, Feldkohl 0,77 Hektar, Klee aller Art 8,89 Hektar, Brache 9,78 Hektar, Haus- und Obstgärten 43,99 Hektar, an Acker und Gartenländereien insgesamt 823,63 Hektar, an Wiesen 359,51 Hektar, an Weiden 16,50 Hektar, an Forsten und Holzungen 401 Hektar, an Haus und Hofräumen 18,88 Hektar, an Oed- und Unland 335,03 Hektar, an Wegeland, Gewässer ꝛc. 110,84 Hektar, zusammen 2065,39 Hektar. Es sind gegen die letzte Bodenermittelung wenig Veränderungen eingetreten, nur haben die Forsten in Folge des starken Verkaufs von Grubenholz um reichlich 40 Hektar sich vermindert; hoffentlich wird für baldige Aufforstung wieder Sorge getragen. — Die hiesigen Neubauten wurden vor kurzem durch Herrn Brandkasseninspektor Krüger revidiert, wobei erhebliche Mißstände in der Bauausführung sich nicht ergeben haben. — Der hiesige Gewerbe und Handelsverein wird sich, nachdem in Folge der Gründung einer Innung fast sämtliche Mitglieder aus dem Gewerbestande ausgetreten sind, demnächst auflösen. Es wäre zu wünschen, daß an seiner Stelle ein Handelsverein ins Leben gerufen würde.

ss. **Nordenham,** 12. Juli. Im Laufe der ersten beiden Quartale dieses Jahres sind hier ca. 4000 Reg.-Tons an Schiffs-Tragfähigkeit mehr eingetroffen, als während der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahlen beziehen sich nur auf den für bremische Rechnung laufenden Verkehr. — Der Tankdampfer „August Korff" ist nach Entlöschung und nach Deckung des Kohlenbedarfs in Wasserballast nach Philadelphia in See gegangen. Eingetroffen sind zwei Schiffsladungen (Wolle und Getreide). — Die Jacht „Lensahn" ist gestern Abend von hier nach Oldenburg weitergegangen.

†† **Butjadingen,** 12. Juli. Ungenügende Trachtergebnisse hat dieses Jahr bisher unsern Imkern gebracht. Zur Zeit der Blüte honigender Pflanzen war das Wetter meist regnerisch und stürmisch. Die Bienen kamen nicht aus den Stöcken, und wo sie in ihrem unwiderstehlichen Drange nach Arbeit sich dennoch hinauswagten, da wurden sie von den starken Winden zu Boden geschlagen, wo sie umkamen in Kälte und Nässe. Die Stöcke büßten an Volkszahl oft beträchtlich ein; die Ernte war gering, es wurde durchschnittlich nicht mehr Honig eingebracht, als zum Unterhalt des Volks und zur Ausstattung der Schwärme erforderlich war. Seit gestern ist ein Umschlag des Wetters eingetreten. Hoffentlich ist der warme Sonnenschein von Dauer, damit die Mühe und Arbeit unserer Imker noch einigermaßen belohnt wird. Gute Tracht gewähren augenblicklich Bohnen und Klee. Auch Linde, Reseda, Nelke, Kürbis, Gurken u. s. w., die jetzt oder bald blühen, werden von den Bienen fleißig beflogen. Da die Nächte bis jetzt meist der Wärme entbehrten, so war die Nektarabsonderung in den Blüten nicht derart, wie es der Imker wünscht, damit seine Schützlinge schon in aller Morgenfrühe mit gefüllten Taschen von ihrem Ausfluge heimkehren. — Nach dem zwischen dem bienenwirtschaftlichen Centralverein in Oldenburg und der Haftpflichtversicherungsgesellschaft Winterthur abgeschlossenen Vertrag beträgt die Prämie 3 Pfg. für jedes der in diesem Frühjahr ausgewinterten Völker. Wer dieser Versicherung beitreten will, hat, wie den Imkern mitgeteilt wird, bis zum 15. Juli seine Beitrittserklärung abzugeben, da spätere Erklärungen für dieses Jahr nicht mehr berücksichtigt werden können.

-o. **Blexen,** 12. Juli. Seit vorgestern ist endlich ein Umschlag in der Witterung erfolgt; die Landleute sind daher jetzt mit allen zur Verfügung stehenden Kräften bei der Heuernte beschäftigt. Das Gras auf den Außendeichländereien und Grodenstücken ist zum größten Teil gemäht; der Ertrag ist jedoch nur ein mäßiger zu nennen. Sehr stark macht sich in diesen Tagen wieder der Mangel an Arbeitkräften fühlbar. — Vom hiesigen Gemeinderat sind jetzt auch die Arbeiten an der Chaussee für die Strecke vom Dorf bis zur Papenkuhle ausgeschrieben. Wie schon berichtet, wird die Erde zur Herstellung der erforderlichen Triften in Blexerdeich bei der Anlegestelle in der Nähe des Anlegers vom Groden weggegraben. Vor einigen Tagen stießen die hier beschäftigten Arbeiter, etwa einen Fuß unter der Grasnarbe, auf einen dicken Pfahl. Die weiteren Abgrabungen zeigten, daß dies ein sogenannter Duc d'Alben war. Derselbe ist noch sehr gut erhalten und steht noch jetzt, wo schon viele Meter vom Groden durch die Strömung wieder fortgeschwemmt sind, einige Meter von der Uferkante entfernt. Die Behauptung, daß die Richtung des Flußwassers sich in früherer Zeit viel mehr nach dem diesseitigen Deiche hinzog, scheint sich demnach hier zu bestätigen.

k. **Brake,** 12. Juli. Der hiesige Turnverein, der Sonntag, den 15. Juli, auf 40 Jahre seines Bestehens zurückblicken kann, beabsichtigt, an diesem Tage einen Ausflug nach dem neuenburger Urwald zu machen, um daselbst unter alten Eichen und Buchen die Feier des Tages würdig zu begehen. Von denjenigen Herren, welche vor nunmehr 40 Jahren die Gründung eines Turnvereins in die Hand nahmen, gehört Herr Bankdirektor Lehmkuhl, Sprecher des Vereins, demselben auch jetzt noch als aktives Mitglied an. Ein zweiter, Herr Organist Oehlmann-Atens, ist noch Ehrenmitglied des Vereins. Dem Verein, der im Laufe der Zeit zahlreiche Mitglieder unter seinem Banner aufgenommen hat, dem es mit seinen Bestrebungen ernst ist und der, wie die auf auswärtigen Turnfesten errungenen Preise ausweisen, etwas Ordentliches zu leisten im Stande ist, wünschen wir, daß das Wetter zu dieser Fahrt ein entsprechend günstiges sein möge. Eine zahlreiche Beteiligung wird dann nicht ausbleiben. — Eine emsige Thätigkeit entwickeln bei der seit einigen Tagen eingetretenen günstigen Witterung die Pächter der Parzellen auf dem harrier Sande, um den ersten Schnitt einzuernten. Alle Hände, die oft weit hergekommen, sind vollbeschäftigt, um die Zeit auszunutzen. Auch auf der hiesigen Kaje, woselbst das trockene Heu meistens in Kähnen angebracht wird, herrscht ein reges Leben.

k. **Brake,** 12. Juli. Der Schiffsverkehr im hiesigen Hafen und am Pier, der im Anfang dieses Monats derart erheblich war, daß die hiesigen Arbeitkräfte zur Bewerkstelligung der erforderlichen Arbeiten nicht genügten und deshalb von Nordenham Arbeiter zu Hilfe aezogen werden mußten, ist zur Zeit ein sehr geringer. Im Hafen löscht der Argodampfer „Kurland" einen Teil seiner Holzladung, um dann nach Bremen weiterzugehen. Beim Löschen desselben hatte der Arbeiter Martens gestern Nachmittag das Unglück, daß ihm eine Planke auf den Kopf fiel, wodurch derselbe eine arge Verletzung erlitt und starker Blutverlust eintrat. Martens begab sich sofort in ärztliche Behandlung. Am Pier löscht die holländische Bark „Elbe" einen Teil der aus Holz bestehenden Ladung, um dann ebenfalls nach Bremen zu gehen. Abgegangen ist heute die im Thyenschen Trockendock in Reparatur gewesene dänische Bark „Waterfor". — Der hier stationierte Hafenbagger ist gestern von Elsfleth, woselbst derselbe seit einiger Zeit in Thätigkeit war, hier wieder angekommen, um zunächst im hiesigen Vorhafen Baggerarbeiten vorzunehmen. — Die Hauptverhandlung, betreffend den Seeunfall des Dampfers „Portimao" findet Freitag, den 13. d. M., nachmittags 4,30 Uhr, und die Hauptverhandlung betreffs des hamburger Schleppschiffs „Weserzeitung" am Sonnabend, den 14. d. M., vormittags 10,15 Uhr beim hiesigen Seeamt statt. — Wie alljährlich, so giebt auch jetzt wöchentlich ein Mal die hiesige Musik-Kapelle in dem hübsch eingerichteten, an der Weser gelegenen Garten des Wilkenschen Hotels Gartenkonzerte. Die Konzerte beginnen abends 8 Uhr und finden, wenn die Witterung es zuläßt, jeden Freitag statt. Umständ halber ist das dieswöchige schon gestern Abend abgehalten.

Aus den benachbarten Gebieten.

△ **Norderney,** 12. Juli. Das vom Sommer des Vorjahres her beim hiesigen Badepublikum sowohl wie bei der Ortseinwohnerschaft in ebenso rühmlichem als freundlichem Andenken stehende Ensemble des großherzoglichen Hoftheaters in Oldenburg hat wiederum das schmucke Gebäude des hiesigen Kurtheaters bezogen und eröffnete am gestrigen Abend den Cyklus der Vorstellungen mit der Komödie „Als ich wiederkam" von Blumenthal und Kadelburg. Neben manchen alten, in der Geschichte des oldenburgischen Hoftheaters schon fast historischen Namen begegneten uns im Verzeichnis der Künstlerschar die Namen zahlreicher neuer darstellender Kräfte, die sich zum Teil am ersten Abend schon vorteilhaft zu zeigen vermochten. In der von Herrn Direktor Carl Ulrichs mit künstlerischem Geschmack geschaffenen Szenerie spielte sich das ganze, übrigens vorzüglich eingeübte Lustspiel in sehr ansprechender Weise ab. Die Divergenz der Charaktere des „satten Philisters" Wilhelm Giesecke (Herr Blumenreich) und des zuweilen in etwas schwärmerischem Idealismus sich ergehenden Privatgelehrten Doktor Walther Hinzelmann (Herr Bornstedt) wurde infolge der feinsinnigen Ausgestaltung dieser beiden großen und dankbaren Rollen durch ihre begabten Darsteller sehr packend zum Ausdruck gebracht. Otto Siedler und Frau fanden in Herrn Blank und Fräulein Milbitz sehr anmutige und verständnisvolle Vertreter. Frl. Eyssenhardt verkörperte die Malerin Gabi Palm mit Anmut, Würde und Zurückhaltung. Herr Opel verstand als Oberleutnant Fredi von Zeck sich die Gunst der Zuhörerschaft zu erringen. Wußte Frl. Paul als Wirtin zum „weißen Rößl" vorzüglich für sich einzunehmen, so gelang das weniger Herrn Giesecke als Wirt zum „weißen Rößl"; sein Oberkellner war wohl etwas zu beweglich. Die ganze lustige Arbeit wurde von dem infolge des prächtigen Wetters leider nicht sehr zahlreich erschienenen Publikum, unter dem wir auch Se. H. Prinz Friedrich Heinrich von Hohenzollern nebst seinem Adjutanten Freiherrn von Wöllwarth-Lauterburg bemerkten, mit dankbarer Freude begrüßt und mit lebhaften Beifallsbezeugungen aufgenommen. Wünschen wir für die folgenden Vorstellungen der beliebten Künstlerschar ein volles Haus!

* **Wilhelmshaven,** 12. Juli. Dem Vorstand des hiesigen kaiserlichen Observatoriums, kaiserlichem Admiralitätsrat Prof. Dr. Börgen, ist wegen seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Meereskunde und des Erdmagnetismus die goldene Georg Neumeyer-Medaille verliehen worden. Diese Medaille ist am 21. Juni d. J. zum ersten Male verliehen worden und zwar am Geburtstage des Direktors der deutschen Seewarte, des Wirklichen Geheimen Admiralitätsrats Dr. Georg Neumeyer. Als dieser am 21. Juni 1896 seinen 70. Geburtstag feierte, wurde ihm von Freunden und Verehrern seine Büste in Marmor zur Aufstellung in der Seewarte überreicht. Die Ueberschüsse des gesammelten Fonds wurden zur Begründung einer Georg Neumeyer-Medaille in Gold bestimmt, die alle fünf Jahre am 21. Juni für Verdienste auf einem Gebiete, an das der Ruhm des Namens Neumeyer sich knüpft, verliehen werden soll, und zwar von Dr. Neumeyer selbst, und nach seinem Tode von einem Ausschuß, der aus dem Vorsitzenden der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, dem Vorsitzenden der Geographischen Gesellschaft zu Hamburg, dem Vorsitzenden des Centralausschusses des deutschen Geographentages, dem Direktor der deutschen Seewarte in Hamburg und dem Direktor des Meteorologischen Instituts in Berlin besteht.

* **Nienburg,** 12. Juli. Nachdem vor kurzem der Direktor der bremer Moorversuchsstation, Professor Dr. Tacke, die in der näheren Umgegend liegenden Moore besichtigt hat, sind am Mittwoch voriger Woche sechs Morgen Moor in Bearbeitung genommen worden. Die Arbeiten stehen unter der Leitung des Herrn Menkhaus, Mitglied der bremer Versuchsstation. Das Arbeitsfeld liegt im westlichen Teil des Lichtenmoores, Gemeinde Gadesbünden. An diesem Versuch sind sechs Stellenbesitzer genossenschaftlich beteiligt.

* **Altona,** 12. Juli. Die Leiche des hingerichteten Raubmörders Feldhausen ist per Bahn nach Kiel geschafft worden, um der Anatomie übergeben zu werden. Die mit zwei großen Vorhängeschlössern versehene Kiste mit der Leiche ist nun erbrochen in Kiel eingetroffen, weshalb sowohl seitens der königlichen Eisenbahndirektion, als auch seitens der königlichen Staatsanwaltschaft eine strenge Untersuchung eingeleitet worden ist. Es haben bereits zahlreiche Vernehmungen in dieser Angelegenheit stattgefunden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion das Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Handel und Industrie in Oldenburg.

In Nr. 159 der „Nachrichten für Stadt und Land" findet sich eine Notiz aus dem „Stedinger Boten", die nähere Betrachtung verdient. Es heißt dort über eine in Oldenbrok ins Leben gerufene Thranfabrik, daß die umliegenden Landwirte des angeblich furchtbaren Geruches wegen ihre Felder nicht bebauen könnten. Auch seien keine Leute zu bekommen, die dort die Arbeit ausführten. Das ist recht bezeichnend für die egoistische Denkart der Agrarier. Allerdings riecht ja Thran, namentlich in ungereinigtem Zustand, nicht ganz angenehm, daß aber den Häusern (ohne Schornstein) der Landleute angenehme Düfte entsteigen, kann man auch nicht behaupten. Meiner Meinung nach sollte jeder Oldenburger dankbar sein, wenn Handel und Industrie endlich im Lande festen Fuß fassen. Noch lange zwar wird es dauern, ehe man von einem wirklichen Handel reden kann, aber schon viel ist geschehen, und man muß der Regierung danken, die in so energischer Weise Kanalbau und Hunteregulierung förderte. Ist es doch dadurch möglich geworden, daß wöchentlich regelmäßig ein direkter Schlepper zwischen Hamburg, dem bedeutendsten Hafen Europas, d. h. des Festlandes, und Oldenburg verkehrt. Der Fabrikant genießt dadurch den Vorzug der billigen Wasserfracht, kann infolgedessen seine Produkte billiger herstellen und der fremden Konkurrenz gerüstet entgegentreten. Die Erfolge sind schon jetzt zu merken. Vorbei sind glücklicherweise die Tage, in denen die Bevölkerung sich gegen den Bau ordentlicher Straßen deshalb wehrte, weil dadurch zu viel Gesindel ins Land käme und man seine Hausthüren verschließen müßte. Auch sehen wir wohl kaum wieder Männer auftreten, die den Bau von Eisenbahnen bekämpfen, um den Zuzug Fremder einzuschränken. Es kann meiner Meinung nach auch nicht mehr passieren, daß dem Besitzer eines Motorwagens das Befahren der Landstraßen verboten wird, weil dadurch angeblich die Pferde wild würden. Die klugen Tiere sollen vielleicht ahnen, daß sie dadurch in Zukunft mehr entbehrlich werden! Nachdem alle diese Hindernisse überwunden sind, muß es doch Verwunderung erregen, daß es noch Leute giebt, die auf alle Weise dem Handel und Verkehr einen Stein in den Weg werfen wollen, die blind sind gegen deren Segnungen, die Wohlfahrt und Verdienst für Tausende ins Land bringen. Noch ist Oldenburg kein Feld ausmender Schornsteine. In bescheidenen Anfängen befindet sich die Industrie im Lande, aber keine Abgunst und keine agrarischen Sonderinteressen werden den Siegeslauf der deutschen und auch oldenburger Industrie hemmen können. Vielleicht sind in 50 Jahren all' die öden Moor- und Heidestrecken, mit denen die Landwirtschaft nichts anzufangen weiß (das wohlriechende Moorbrennen kann man doch wohl kaum Ackerbau nennen), der Industrie dienstbar gemacht und dadurch dem Leben und Verkehr erschlossen. Ohne Aufenthalt entwickelt sich Deutschland zu einem Industriestaat, und der berühmte Professor Cohn-Göttingen sagt: „Die Bevölkerungdichtigkeit der modernen Volkswirtschaft treibt teils zur Intensität der Landwirtschaft, teils und namentlich zu dem Uebergewicht gewerblicher Produktion, weil in der letzteren vorzüglich Spielraum ist für wachsende Unterhaltungmittel bei internationalem Güteraustausch." Die Statistik liefert uns das genügende Beweismaterial, das hier aufzuführen zu viel Raum beanspruchen würde. Weiter fährt der Professor fort: „Die Landwirtschaft in Deutschland kann aber schon längst den Bedarf nicht mehr decken und ist auf die Einfuhr von anderen Ländern angewiesen." Welch traurigem Lose ein vorwiegend ackerbauender Staat verfällt, sehen wir an Frankreich, dessen Handel und Industrie und infolgedessen auch das Nationalvermögen von Jahr zu Jahr zurückgehen. Was für einen glänzenden Sieg dagegen hat in diesem Jahre Deutschlands Industrie in Paris erfochten! Die Schuld an diesem Rückgange Frankreichs trägt nicht die Indolenz französischer Kaufleute und Fabrikanten, sondern allein der jährliche Rückgang der Bevölkerung. So lange die Bevölkerung in Land- und Forstwirtschaft genügend Beschäftigung findet, drängt sie nicht mit solcher Gewalt, wie bei uns, zum Handel und zur Industrie. So lange wir also alle Jahre eine so bedeutende Bevölkerungzunahme haben, wird Handel und Industrie sich immer mehr entwickeln. Es ist also geradezu Unsinn, Handel und Industrie den Weg versperren zu wollen, denn schließlich zieht doch auch der moderne Landwirt aus dem Handel seinen Nutzen.

Mercator.

Aus aller Welt.

Einem raffinierten Gaunerstreich ist der Hofjuwelier Koblassa in Potsdam zum Opfer gefallen. Am Dienstag Abend erschien in seinem Geschäfts-

Landesbibliothek Oldenburg

lokal ein elegant gekleideter, mittelgroßer, etwa 30 Jahre alter Herr mit starkem, blondem Schnurrbart, welcher sich unter Ueberreichung einer Visitenkarte als Leutnant von Wedell von der 7. Kompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß vorstellte und eine goldene Remontoiruhr nebst Kette zu kaufen wünschte. Er suchte sich die beiden Gegenstände im Werte von 450 Mark aus und bat, dieselben in seine Wohnung zu schicken. In Potsdam wohnt, wie dem Juwelier bekannt war, seit kurzem ein Leutnant v. Wedell von der 7. Kompagnie: er nahm deshalb keinen Anstand, dem neuen Kunden, dessen persönliche Bekanntschaft er soeben gemacht hatte, die Sachen zu senden. Ein junger Mann brachte die Gegenstände nach der auf der Karte angegebenen Wohnung Breitestraße 36 und traf den Herrn Leutnant auch persönlich an. Als dieser die quittierte Rechnung sah, erklärte er, daß er erst in einigen Tagen, nachdem Geld von seinen Eltern eingetroffen sei, zahlen könne. Der Bote nahm hierauf die Sachen wieder mit zurück und erstattete Herrn Koblassa Bericht. In Anbetracht des Umstandes, daß häufig von den Offizieren Waren auf Kredit entnommen werden, sandte der Juwelier nunmehr die Sachen ohne quittierte Rechnung ab. Dem Boten erklärte der angebliche Leutnant jetzt, daß er noch einen Ring brauche. Er kam gleich darauf nochmals in einem Wagen vor dem Geschäft vorgefahren und suchte sich einen Ring im Werte von 500 Mark aus. Er bat um Kredit für einen Monat, und der Juwelier erklärte sich damit einverstanden. Nachdem der Herr Leutnant wieder per Droschke fortgefahren war, stiegen Herrn K. doch Bedenken auf. Er erkundigte sich bei dem Zahlmeister des Regiments und erfuhr zu seinem Schreck, daß er einem abgefeimten berliner Hochstapler in die Hände gefallen war. Leutnant v. Wedell war auf einige Tage nach Berlin beurlaubt. Hier wurden ihm in einem vornehmen Restaurant die Schlüssel zur Wohnung und die Visitenkartentasche gestohlen. Der Gauner, der die That vollführte, reiste sofort nach Potsdam, wo er die Abwesenheit des Burschen des Offiziers benutzte, um seinen Tric auszuführen. Es handelt sich anscheinend um einen längst von der Polizei gesuchten Hochstapler, der sich an Offiziere herandrängt und so gewonnene Bekanntschaften für seine Zwecke ausbeutet. Von der potsdamer Polizei ist schon festgestellt, daß der Verbrecher Dienstag abends 8 Uhr wieder nach Berlin zurückgekehrt ist.

* * *

Was einem jungen Mädchen in St. Louis passierte.

Man schreibt dem „Berliner Börsencourier" aus St. Louis: „Pauline Hesse, ein junger Mädchen aus guter Familie, welches von einem entmenschten Pöbel mißhandelt und halbnackt durch die Straßen gehetzt worden war, weil sie in einer der boykottierten Straßen-Cars gefahren war, gab vor Gericht folgende Schilderung ihrer Verfolgung, infolge deren mehrere ihrer Angreifer schwere Gefängnisstrafen erhielten: „Ich mußte eine Car benutzen, denn ich hatte für ein eben erkranktes Familienmitglied eine Medizin zu holen. Bei der Calhaun Street sah ich, wie ein Volkshause, meist aus Weibern und Kindern bestehend, auf unseren Wagen zustürzte. Ich bekam Furcht und stieg aus. Da stürzte die ganze Meute auf mich zu, als ob sie mich totschlagen wollte. „Was wollen Sie von mir," schrie ich, „was ist hier los?" „Das werden Sie sehen," lautete die Antwort, „Sie sind ein Scab, ein Verräter," rief ein Frauenzimmer, und die ganze Rotte brüllte es nach: „Scab, bezahlter Scab! Tränkt es ihr ein! Schlagt sie nieder!" „Ich bin kein Scab," erwiderte ich, „ich bin nicht bezahlt; ich habe für meine Fahrt bezahlt —. Weiter kam ich nicht. Das Johlen und Schreien war entsetzlich — die Angst gab mir Kraft und Mut. Ich lief davon, so schnell als mich meine Füße tragen wollten, indem ich einige Weiber über den Haufen rannte. Die Rotte verfolgte mich wie die Bluthunde. Ein Riesenkerl war immer dicht hinter mir her; er griff nach meinem Rocke, derselbe zerriß und ein Stück desselben blieb in seiner Hand. Ein Bursche schlug mich endlich auf den Kopf, so daß ich hinstürzte. Frauenzimmer umringten mich unter Verwünschungen; Männer versuchten sie zurückzustoßen, um mich anzupacken. Diesen Moment benutzte ich; ich lief wieder wie toll weiter; Steine schwirrten mir an den Ohren vorbei. An der Geyer-Avenue stand ein altes muskulöses Weib; sie versperrte mir den Weg, riß mir den Hut vom Kopfe und schlug mir ins Genick. Ich sank zwar in die Knie, sprang aber wieder auf. Dabei riß mir ein etwa zehnjähriger Knabe meinen Unterrock vom Leibe, — wie ich weiterlaufen konnte, weiß ich selbst nicht. An der zehnten Straße lief ich in den Laden eines gewissen Schuhmann, der mir drohend entgegenstürzte. „Was wollen Sie hier? Marsch hinaus! Hier können Sie nicht bleiben. Die schlagen mir sonst alles kurz und klein." Da half mein Flehen nicht; ich stürzte mich dem Manne zu Füßen und bat in Todesangst — umsonst! Er stieß mich hinaus, woselbst mich die heulende Menge erwartete. „Ist hier kein Mann," rief ich endlich, „der den Mut hat, ein armes Mädchen zu beschützen?" Da drängte sich ein junger Mann durch die Menge und rief: „Ich stehe Ihnen bei, kommen Sie!" Die Menge blieb einen Moment verdutzt; aber kaum hatte der Jüngling meine Hand berührt, als man ihn von mir riß, und schlug. Es gelang mir, weiter zu laufen, wobei mich Kinder immerfort mit Steinen bewarfen, von denen einige trafen. An der Ecke der neunten Straße lief ich in einen Schlächterladen. Ich flehte den Besitzer an, mir beizustehen. Der Mann war brav; er warf einen Blick auf die tosende Volksmenge, dann auf meine jammernswürdige Gestalt und sagte schließlich: „Ich fürchte mich nicht: laufen Sie da die Treppe hinauf, wenn Sie oben sind, machen Sie die Thür hinter sich mit dem Schlüssel zu und flüchten Sie aufs Dach." Ich that, wie er sagte, lief hinauf, fand aber die Thür oben verschlossen! Da war die Menge auch schon unten und warf mit Steinen nach mir. Drei junge, ekelerregende Frauenzimmer rannten die Treppe hinauf und rissen mir unter Ausdrücken, die mir noch immer in den Ohren gellen, das Unterzeug vom Leibe — ich sah mein letztes Stündlein nahen — ich muß es sagen, ich fürchtete den Tod nicht mehr, ich sehnte ihn herbei. Da erschien mein Rettungengel in Gestalt einer älteren, würdig aussehenden Frau. Mit einem Revolver trat sie der Menge entgegen, ihr Gesicht verriet nicht die mindeste Aufregung. „Zurück, feiges Pack," herrschte sie die Leute an, „ich dulde es nicht, daß Ihr ein wehrloses Mädchen mißhandelt. Der Erste, der sie noch anrührt, wird eine Kugel sitzen haben. Ich bin eine gute Schützin, jetzt macht, daß Ihr fortkommt, denn ich verstehe keinen Spaß." Das wirkte Wunder! Einer trollte sich fort, dann ein anderer, bis alle fort waren; nun kam mein Beschützer von früher, außer sich, daß er mir nicht helfen konnte. Man führte mich in die Wohnung der Dame, woselbst ich drei Tage mehr tot als lebendig verweilte. Meine Gesundheit ist gebrochen; ich weiß es, daß ich nie gesund sein werde. Die Schmach und Schande wird mein Herz brechen, aus diesem Grunde habe ich auch den Antrag meines Beschützers abgelehnt, der mich heiraten wollte." Auf Grund der Aussagen des armen Mädchens wurden sechs Männer und vier Frauen zu schweren Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Jahren verurteilt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 13. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,45	94,95
3½ pCt. do. do.	94,50	95,05
3 pCt. do. do.	85,90	86,45
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92	—
3 pCt. do. do.	83,50	84,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der Aaatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	—
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	122,35	123,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,45	95
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,60	95,15
3 pCt. do. do. do.	86,40	86,95
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stoll-ammer	97,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	95,60	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,70	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	92,80	93,35
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57	57,55
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96	96,75
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,20	91,75
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,20	91,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	209
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,45
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,36	20,46
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 150 rc. pCt. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.
Darlehenszins do. do. 6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel 5½ pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Gras- u. Frucht-Verkauf.

Rastede. Fr. Peters hiers. läßt am **Freitag, 20. Juli, nachmittags 4 Uhr:**

4 Jück Mähgras
auf der Specknisch in Kleibrok,
17 Sch.-S. Hafer
am Hobberigenfelde und
15 S.-S. Roggen
auf dem Heedekamp
in Abteilungen verkaufen.
Das **Mähgras** wird auf dem Heedekamp mit aufgesetzt.
Es ladet ein **J. Degen**, Aukt.

Rastede. Als Verwalter in Blohms Konkurs werde ich am
Dienstag, den 17. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr anfgd.,
auf den zu der gemieteten Stelle gehörigen Gründen **im Göhlen und an der Chaussee zu Kleybrok:**
ca. 18 Jück Gras in Abteilungen und ca. 600 Meter Einfriedigungsdraht
öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.
H. Hoes.

Immobilverkauf.

Zwischenahn. Unter meiner Nachweisung steht ein im hiesigen Orte an der Hauptstraße belegenes
Wohnhaus
nebst Stall u. Garten,
mit Antritt zum 1. Mai k. Js. zum Verkauf.
J. H. Hinrichs.

Halbfettkäse, ganz 30 ₰ p. ½ kg, im Anschn. 40 ₰ p. ½ kg
Molkerei D. H. Rüdebusch.

Borbek. Zu verkaufen 4—5 Jück **Gras, gutes Pferdeheu.**
H. Stolle.

Köterei-Verkauf.

Loyerberg. Proprietär **G. Hillje** in Varel läßt seine zu Loyerberg an der Chaussee belegene, zur Zeit von Herm. und Fr. Hillje bewohnte
Köterei,
groß 4,59,03 ha (10¾ Jück), nebst dem **Kulturplacken** (4 Jück) im **Barghornermoor** (am Wege)
am 22. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in **Schmidts** Gasthause zu Loyerberg zum öffentl. meistb. Verkauf aufsetzen.
Der Placken im Barghornermoor eignet sich als Anbaustelle.
Großenmeer. **E. Haake**, Aukt.

Immobilverkauf.

Neuenbrok. Zum öffentlich meistb. Verkauf der den Erben des Rentners **Diedr. Stühmer** in **Oldenburg** und dem Hausmann **J. G. Stühmer** zu **Neuenbrok** gemeinschaftlich gehörigen, zu **Neuenbrok-Oberhörne belegenen**
Hausmannsstelle,
44,67,74 ha (98½ Jück) Klei- und Moorländereien, mit kompletten guten Gebäuden, **zum Antritt auf nächsten Mai,** findet **2. Verkaufsaufsatz**
Mittwoch, 18. Juli,
nachm. 5 Uhr,
in **Meyers Gasthause** zu **Neuenbrok** statt.
Die Stelle wird sowohl im ganzen, als auch stückweise, oder in gewünschter Zusammensetzung aufgesetzt.
Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Rastede. In Blohm Grasverkauf **am 17. Juli d. J.,** läßt Witwe **Hillen** zu **Hankhausen**
das Gras
auf dem Grundstück im Göhlen (etwa 1 Jück) mitverkaufen. **H. Hoes.**

Wiefelstede. Landmann Joh. Fr. Hillmer zu Neuenkruge läßt am
Dienstag, den 24. Juli d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
in und bei seinem Hause:
1 12jährige braune Stute,
1 2jähr. beste schwarze Stute,
1 schwarzen Hengstenter,
3 tiedige Kühe,
1 milchgebende dito,
2 Rinder,
6 Schweine,
36 Sch.-S. Roggen,
6 „ Hafer,
6 „ Kartoffeln,
6 „ Buchweizen,
6 Tagewerk Gras in Abteilungen,
1 Dezimalwaage, 1 Jagdflinte,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
G. Eiting, Aukt.

Gras-Verkauf.

Herr Rechtsanwalt **Möhring**, als Verwalter im Konkurse des Handelsmanns **G. Albers** zu Oberlethe, läßt
am Donnerstag, den 19. Juli d. Js.,
nachm. präzise 5 Uhr anf.,
das Gras
im Bruch und in den Voßbergen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer versammeln sich im Bruch, wozu einladet
W. Gloystein, Aukt.

Zu verkaufen umständehalber verschiedene Kleiderschränke, Stühle, Tische, Blumenkörbe, Betten, Bettstellen, Glasschrank mit Kommode, Spiegel, verschiedene Küchengeräte, ein kleiner Regulator. **Achternstr. 4.**

Verpachtung
einer
Hausmannsstelle.

Altenhuntorf. Für Fräulein **Gesine Stuhr** habe ich deren daselbst belegene **Hausmannsstelle,** groß 68 Jück, Klei- u. Moorländereien, unter der Hand auf 2 bis 3 Jahre zu verpachten. Der jetzige Pächter hat anderweitig gepachtet.
Liebhaber wollen sich an mich wenden.
Elsfleth. E. Borgstede, Aukt.

Nachlaß-Auktion.

Herr Rentner **D. Griepenkerl** hier, als Bevollmächtigter resp. Vormund der Erben des weil. Rentners **W. Stammer** hier, läßt am
Sonnabend, den 4. August d. J.,
nachm. präz. 2 Uhr anf.,
den gesamten **beweglichen Nachlaß** des p. **Stammer,** u. a.:
1 Plüsch-Garnitur 1 Plüsch-Sofa, 1 gewöhnl. Sofa, mehrere Sofatische, mehrere große und kl. Spiegel, 1 Sekretär, mehrere große und kleine Schränke, Kommoden, feine und gewöhnliche Stühle, div. Tische, Lehnstühle, 1 Kronleuchter, mehrere Pendulen, div. Portieren-Schnals und Gardinen, mehrere Teppiche u. Tischdecken, div. Hänge- und Stehlampen rc., 1 mahagoni Vertikow, div. Waschtische, 1 Nähmaschine, div. Betten und Bettstellen, das vorhandene Porzellan, Steingut und Glassachen, 1 Oelgemälde, div. Bilder rc., das ganze Haus- und Küchengerät, überhaupt alles, was sich vorfindet,
im Hause des Erblassers:
Augustfstr. Nr. 36,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen und ladet Kaufliebhaber ein
A. Parussel, Verganter.

Verkauf eines Manufakturwaren-Geschäfts.

An einem frequentierten ostfriesischen Platze mit lebhaftem Marktverkehr, guten Bahnverbindungen, Kreis- und Amtsgerichts-Sitz, ist ein **blühendes, erfolgreich betriebenes, älteres**
Manufaktur- und Modewaren-Geschäft
mit guter solider Kundschaft
wegen anderweitiger Unternehmung des Besitzers zu verkaufen.
Das Geschäft, welches sich bei einiger Strebsamkeit mit Leichtigkeit weiter entwickeln läßt, befindet sich in einem Eckhaus an sehr vorteilhafter Lage, das in gutem baulichen Zustande eine geräumige Familien-Wohnung enthält und erst kürzlich zeitgemäß ausgebaut ist.
Die Verkaufsbedingungen können äußerst günstig gestellt werden. Zur Uebernahme genügt ein Kapital von 10—15,000 ℳ.
Antritt nach Uebereinkunft. Reflektanten wollen sich wegen des Näheren unter Chiffre **Z. Z. 1001** an die Exped. d. Bl. wenden.

Verk. o. Tausch e. schön. Geschäftsh. War.-Vorräte ca. 4000 ℳ, Inventarwert 1500 ℳ, f. zus. 5500 ℳ zu verk. o. f. e. Geschäft v. gleich. Wert zu vert. Jnh. m. Pl. wechs. Wandsbeck, Lübeckerstr. 130

Westerburg bei Wardenburg. Zu verkaufen ein zur Zucht geeigneter rotbunter **Rindstier.**
Joh. Böhmer.

Futtermehl
traf wieder ein, à Ctr. 5 ℳ 60 ₰.
Paul Danckwardt.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf einer Hausmannsstelle in Heubült und einer Mühlenbesitzung das.

Weil. **Joh. Ahrens** in **Heubült** **Immobilien**, als:

1. die an der Chaussee belegene **Hausmannsstelle** nebst einer **Heuerwohnung**, groß **33,33,86 ha**,
2. die **Heubülter Mühle** mit **Wohnhaus** und **Stall**, sowie **3,28.11 ha** Land,
3. der **Kleiplacken** im Wapelergroden, groß 3,47,75 **ha**,
4. der **Kleiplacken** im Ammerschen Wurp, groß 4,63,23 **ha**, allerbestes Weideland,
5. der **Unloyplacken**, groß 2,68,21 ha,
6. ein **Torfmoor** im Kreuzmoor

gelangen am **Dienstag**, den **17. Juli cr., nachm. 4 Uhr**, in **Behrens' Gasthause** in **Heubült** zum **dritten** und **letzten Mal** mit Antritt zum **1. Mai 1901**, bezw. **Herbst 1900**, zum **Verkaufsaufsatz**, und wird dann der Zuschlag voraussichtlich erteilt werden.

Die Immobilien werden im **ganzen** und auch **geteilt**, wie Kauflustige es wünschen, zum Aufsatz gelangen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die **Hausmannsstelle** und die **Mühlenbesitzung** äußerst schön belegen sind.

Die **Mühle — Wind- u. Dampfbetrieb —** mit **Bäckerei u. Sägereianlage** hat eine sehr ausgedehnte Kundschaft und bietet also einem strebsamen Geschäftsmanne eine sichere Existenz.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Pferde-Verkauf.

Oldenburg. In **Heeren Gasthause** daselbst (Stau) stellt der **Pferdehändler H. v. d. Mehden** zu Lamstedt

am 18. u. 19. Juli cr.,

beide Tage vorm. 10 Uhr anf.,

groß. Transport leichte und schwere

dän. u. ungar. Wagenpferde

und einige

Doppelponys

unter voller Garantie

zum Verkauf, **gegen bar und auf Zahlungsfrist.**

Auch werden **Tauschpferde** entgegengenommen

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Wiefelstede. Landmann Friedrich Wilken zu Griftede läßt am

Sonnabend,

den 21. Juli d. Js.,

nicht am Donnerstag, den 19. Juli d. J., **nachm. 1 Uhr anfgd.,**

in und bei seinem Hause:

1 3jähr. Pferd, gutes Arbeitspferd,

2 Schweine, ¼ J. alt,

1 dito mit Ferkeln,

6 Hühner u. 1 Hahn,

ferner: 1 Ackerwagen, 3 Pflüge, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 2 große Kleiderschränke, 1 gr. Glasschrank, 1 Milchschrank, 1 Tisch, 4 Kisten, 1 Koffer, 2 vollst. Betten, mehrere Säcke, 1 Milchkessel, 1 Waage mit Schalen, Rahmtöpfe, steinerne Töpfe, 1 Plätteisen, 1 Bohnenschneidemaschine, Hacken und Spaten, 1 Schweinekasten und viele sonstige Acker-, Haus- und Küchengeräte;

ferner:

20 Scheffels. grünen Roggen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

G. Eiting, Auktionator.

Die Maurer- u. Zimmerarbeiten

zum Neubau eines Wohnhauses sollen mindestfordernd vergeben werden. Annehmer wollen sich bis zum 25. d. Mts. melden.

Wardenburg. D. Waruken.

Fettweidenverkauf.

Nordermoor. Zum öffentl. meistb. Verkauf der den Erben des Rentners **Diedrich Stühmer** in **Oldenburg** gehörigen, bei der Nordermoorer Wassermühle **sehr günstig** (am Wege) belegenen **Hämme:**

Weide, groß 2,5878 ha (5¾ Jück),
Mitteldeichskamp, 1,3548 ha (3 Jück),

findet 2. Verkaufsaufsatz am

Mittwoch, 18. Juli,

nachmittags 5 Uhr,

in **Meyers Gasthause** zu **Nordermoor** statt.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Verkauf einer Gastwirtschaft zu Zwischenahn.

Zwischenahn. Der Rentner **J. B. Roggemann** hierf. will seine zur Zeit von Herrn **J. G. Hashagen** benutzte, hier im Orte und in der Nähe belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1901 öffentlich meistbietend verkaufen lassen, und ist zweiter Termin hierzu angesetzt auf

Freitag,

den 20. Juli d. Js.,

nachmittags 5 Uhr,

in Hashagen Gasthaus.

Auf der ged. Besitzung ist **Gastwirtschaft und Handlung in Verbindung mit Bierbrauerei und Landwirtschaft mit bestem Erfolge betrieben**, und kann der Ankauf mit Recht empfohlen werden.

Der Kaufpreis kann bis zu zwei Drittel gegen Verzinsung stehen bleiben.

Indem ich mich zu jeder gewünschten Auskunft bereit erkläre, bemerke noch, daß die Immobilien sowohl im ganzen, als getrennt aufgesetzt werden sollen.

Feldhus, Auktionator.

Gras-Verkauf.

Edewecht. Hausmann **G. Heinje** hierselbst und **Unterzeichneter** lassen

am Mittwoch,

den 25. Juli d. Js.,

nachm. 3 Uhr anf.,

in ihren im Brannen belegenen Wiesen:

plm. 30 Tagewerk Gras,

bestes Kuhhen liefernd,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlungsort: **Grimms Wirtshaus** in **Edewecht.**

Setje.

---

ff. Limburger Käse

Pfund 40 ₰

empfiehlt **F. Fuge.**

Wöchnerinnen

und stillende Mütter

die reichlich ernährt werden sollen, nehmen mit Erfolg **„Soson"**, das **beste** natürliche Nähr- u. Kräftigungsmittel; es ist geruch- u. geschmacklos und kann allen Speisen und Getränken beigemengt beigemengt werden.

	50 gr	100 gr	250 gr	500 gr
Preis:	40 ₰	70 ₰	1.60 ℳ	3.—

Alleinige Fabrikanten: **Toril Cie., Altona.** Zu haben in **Apotheken** und **Drogengeschäften.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen e. schw. Huhn. Wallstr. 20.

Union.

Sonntag, den 15. Juli:

Einmaliges Konzert

des

Komponisten Thomas Koschat

und der

Wiener Hof-Opernsänger

von der K. K. Hofoper, Wien.

Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Eintrittspreis 1 ℳ

Vorverkauf 75 ₰ in **H. Hintzens** Buchhandlung (Cornelius Bode).

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zu belegen

zu November oder Dezember, teils auch früher, diverse größere und kleinere Kapitalien, als: 18,000 ℳ, 9500 ℳ, 9000 ℳ, 5000 ℳ, 4250 ℳ, 2000 ℳ und 1000 ℳ, sowie 100,000 ℳ in beliebigen Beträgen gegen nur erste resp. ganz vorzügliche Hypotheken und übliche Zinsen.

A. Parussel, Rechtsanw., Haarenstr. 5.

Wohnungen.

Zu verm. auf gl. od. Nov. ein gr. **Bierkeller** mit Wasserleit., mit oder ohne Wohnung. Kurwickstr. 9.

Zu verm. zu Nov. eine schöne **Unterwohnung**, 2 St., 2 K., Küche nebst Zubehör. Kurwickstraße 9.

Osternburg. Unterwohnung mit Gartenl. zu verm. Bremer Chaussee 60.

Zu vermieten **Stube u. Kammer** 2. Kirchhofstraße 9.

Zu verm. Stube u. Kammer. Nelkenstr. 12b, oben.

Zu verm. frdl. **Logis.** Haarenstr. 43a

Z. 1. Nov. zu verm. eine frdl. abschließb. **Oberwohnung**, 2 St., 2 K., Küche, Keller, Bodenr. n. Gartenl. a. ruh. Bew. Z. erfr. Diedrichsweg Nr. 4.

Zu verm. zum 1. Novbr. eine schöne bequeme Unterwohnung mit Stall u. Gartenland. J. Haase, Gerberhof, Brockmannsweg 1.

Gesucht einfach möbl. **Zimmer** im Ziegelhof-Stadtteil. Offerten unter **T. 399** an die Exp. d. Bl. erb.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gef. z. 1. Aug. e. j. **Mädch.** f. Laden u. Haush. Donnerschweerstr. 81.

Tüchtige Vertreter

für eine solide

Krankenzuschußkasse

werden an allen Orten gesucht. Offerten an die Generalagentur

Ad. Poppe in Hannover,

Geibelstraße 18.

Per Septbr. oder Oktbr. wird für ein Manufaktur-Geschäft auf dem Lande ein **junges Mädchen** gesucht, welches im

Putzfach

erfahren. Stellung angenehm und dauernd.

Angebote mit Salär-Angabe unter **T. 402** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ohmstede. Für ein **junges Mädchen**, 16 Jahre alt, suche zu Nov. d. J. eine Stelle zur weiteren Ausbildung in einem landwirtschaftlichen Haushalte, am liebsten auf der Geest.

Hanken, Gemeindevorsteher.

Gesucht auf sofort ein junger Mann in einem Gemüsewaren-Geschäft, welcher bei der Landkundschaft eingeführt ist. Gehalt bei freier Station 400 Mk.

Offerten unter **T. 401** an die Expedition d. Bl.

Gef. auf gleich e. **Stundenmädchen** für den ganzen Tag. Staulinie 3.

Suche zum 15. August Stellung für ersten **Hausdiener**, prima Zeugnisse und von Soldaten frei.

Suche einen kleinen **Hausdiener**, der auch mit bedienen muß, nach auswärts; gutes Gehalt.

Suche für hier auf sofort einen kleinen **Hausdiener.**

Frau Kruse, Bahnhofstr. 17.

Einige Arbeiter

finden noch dauernde Beschäftigung auf **Dampfziegelei Ohmstede.**

Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Schneidergehilfe

auf dauernde Arbeit.

August Heger, Schneidermstr.

Gesucht zum 1. August:

Ein Kinderfräulein oder erfahrenes Kindermädchen.

Frau Konsul Dimpfer, Lübeck, z. Zt. **Travemünde, Villa Clematis.**

Lagerist

für ein Kolonialwaren-Geschäft zum 1. Oktober gesucht.

Offerten unter **T. 397** befördert die Expedition d. Bl.

Vertreter gesucht.

Leistungsfähige Zuckerwarenfabrik mit Dampfbetrieb sucht tüchtigen eingeführten **Vertreter.** Offerten unter **F. B. 100** Bremen hauptpostlagernd.

Ein junger **Arbeiter** sucht irgend eine Beschäftigung. 2. Kirchhofstr. 11.

Suche für ständige Beschäftigung noch einige tüchtige, zuverlässige

Zimmergesellen.

Lohn 4 ℳ, bezw. bei Wasserbau 4,40 ℳ.

F. Glohstein, Sielmeister, z. Zt. **Ritterhude.**

Gesucht pr. 1. Oktober oder 1. November eine perfekte

Köchin

zum Alleindienen für einen jungen Haushalt in **Metz.** Schriftliche Anmeldungen **Frau C. Ed. Meyer,** Villa Leuchtenburg, **St. Magnus.**

Solide Arbeiter gesucht.

Johannes Free.

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens ein anderes zum 1. August gesucht. Peterstraße 5.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Klub „Stadt u. Land."

Montag, den 16. d. Mts., abends präz. 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale (H. Ebbinghaus) in Nadorst.

Der Vorstand.

Am 14. d. M.: **Monatsversammlung** im Landes-Gewerbe-Museum.

Das Rasteder Schützenfest

findet am

nächsten Sonntag und Montag, den 15. u. 16. Juli,

statt.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 15. Juli:

Großes Garten-Konzert,

ausgeführt vom **Musikkorps des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91** unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Ehrich.

Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Von 6 Uhr ab:

Großer öffentl. Ball

(stark besetztes Orchester).

Es ladet freundlichst ein

Diedr. Meyer.

Neustadt.

Halt! Halt! Halt!

Sonntag, den 15. Juli:

Lustige Karussellfahrt

in **Joosts Garten.**

Es ladet ergebenst ein

C. Oeser.

Gesang-Verein „Frisch auf", Osternburg.

Am Sonntag, den 15. Juli 1900:

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: Rechnungsablage, Verschiedenes.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Eversten.

Klub Tapkenburg

Sonnabend, den 14. Juli, abends 9 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder; 2) Besprechung über Ausflug oder Ball; 3) Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Edewecht.

Am Sonntag, d. 15. Juli:

Grosser Ball,

wozu freundl. einladet **E. Mügge.**

Odeon, Eversten.

Am Montag, den 16., und Dienstag, den 17. Juli:

Preiskegeln.

Anfang 4 Uhr nachm.

Um rege Beteiligung bittet

Gerh. Müller.

NB. Es kommen nur **Geldpreise** zur Verteilung.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 162 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 13. Juli 1900.

Aus aller Welt.

Der Geisterspuk vor Gericht.

Eine Affäre, die seinerzeit einige Tage lang ganz München in Aufregung versetzte, fand vor dem Schöffengericht in München ihr gerichtliches Nachspiel. Angeklagt wegen groben Unfugs war die Urheberin des Spuks, das am 22. August 1885 geborene Nähmädchen Marie Pichler, das in der Zeit vom 8. bis 13. Mai d. J. in der Wohnung des Zitherlehrers Fahrnholz durch Werfen von Kohlenstückchen einen „Geisterspuk“ inscenierte. Da das Mädchen noch in einem solchen Alter steht, daß seine Bestrafung nur unter gewissen Voraussetzungen stattfinden kann, wurde gemäß der Reichsstrafprozeßordnung ein Strafbefehl nicht erlassen, sondern die Sache zur öffentlichen Verhandlung verwiesen. Kürzlich gelangte die Sache zur Verhandlung. Die Angeklagte wurde zunächst aufgefordert, den Hergang der Sache wahrheitgetreu zu erzählen. Mit weinerlicher Stimme giebt die Kleine u. a. folgendes an: Ich bin bei Fahrnholz als Dienstmädchen beschäftigt gewesen und befand mich eines Abends in dem Zimmer, das mit dem eigentlichen Wohnzimmer meiner Herrschaft nur durch ein Fenster verbunden ist. Hierbei spielte ich mit Nähhäkchen, wobei mir eins aus den Fingern ans Fenster sprang. Dies machte mir Spaß, und ich probierte es mit kleinen Kohlenstückchen. Noch mehr Freude hatte ich daran, als ich nachts gegen 9,45 bemerkte, daß die Leute im Wohnzimmer, besonders Frau Fahrnholz, Angst bekamen und meinten, Geister gingen um. Ich trieb dies noch eine Zeit lang fort, zumal auf mich kein Verdacht fiel, weil niemand eine Ahnung hatte, daß ich im Nebenzimmer sei. Als nun Frau Fahrnholz immer ängstlicher wurde, weil sie meinte, die erst verstorbene Großmutter müsse einmal Steinkohlen gestohlen haben und gehe deshalb um, stellte ich an diesem Tage mei. Treiben ein. Anderen Tages versteckte ich mich wieder im Nebenzimmer und begann neuerdings Steinkohlen zu werfen. Mich freute die Sache deshalb so, weil jetzt so viele Leute vor das Haus kamen, die alle den „Geist“ sehen wollten. Als gegen Abend nach dem Pfarrer geschickt wurde, der auch kurze Zeit darauf kam, fiel plötzlich das Bild der verstorbenen Großmutter von der Wand, worauf alle laut aufschrieen und weinten. Der Pfarrer machte ein sehr ernstes Gesicht und meinte, es müsse wirklich etwas los sein. Er besprengte sodann die ganze Wohnung mit Weihwasser und ging darauf fort, während die Zurückgebliebenen beteten. Nun bekam ich selbst Angst und glaubte selbst an einen Spuk. Am nächsten Tage begab ich mich wieder in mein Zimmer und warf abermals mit Steinkohlenstückchen, und zwar deshalb, damit die Sache nicht aufkomme. Auf mich ist zwar kein Verdacht gefallen, weil man mir so etwas gar nicht zutraute. Herr Fahrnholz hat mich gegen einen solchen Verdacht sogar selbst in Schutz genommen. Damit ja nichts gemerkt werde, habe ich auch Angst gezeigt und mitgebetet. Als endlich Schutzleute kamen und mich ausfragten, habe ich die Sache gleich eingestanden. Ich hätte es schon früher gethan, allein ich fürchtete, daß ich dann recht durchgeprügelt werde. Auch habe ich nicht gedacht, daß dies so eine „Gaudi“ giebt. Auf die zum Schluß gestellte Frage des Vorsitzenden, warum sie denn eine solche Freude an der Geschichte gehabt habe, antwortete das Mädchen naiv: „Weil die Leut' so dumm waren, hat's mich so gefreut.“ (Stürmische Heiterkeit.) — Wachtmeister Pöllot bekundet im allgemeinen die damaligen Vorfälle und bemerkt, daß am 12. Mai nachmittags die Menschenansammlungen in der Asam-, Ohlmüller- und Boosstraße einen derartigen Umfang angenommen hatten, daß Sicherheitskommissar Seufert und er sämtliche Schutzleute der Au auf diesen einen Punkt konzentrieren mußten. Als er endlich mit einigen Kollegen die Angeklagte scharf ins Gebet genommen habe, habe sie ihm sofort alles unumwunden zugestanden und als Entschuldigunggrund ihrer Handlungweise angegeben, anfangs habe sie die Sache gefreut, und später habe sie sich den wahren Sachverhalt nicht mehr anzugeben getraut. Die als Sachverständige vernommene Lehrerin, Fräulein Fürst, die die Angeklagte in der Volksschule unterrichtete, führt aus, das Mädchen sei stets sehr fleißig gewesen, habe aber keine gute, höchstens eine genügende Begabung gehabt, intelligent sei sie aber absolut nicht. Nach ihrer Meinung habe sie die nötige Erkenntnis der Strafbarkeit ihrer Handlung nicht besessen. Die Angeklagte erklärte zum Schluß, daß sie wohl gewußt habe, daß sie Schläge bekomme, wenn die Sache aufkommt, daß sie aber deshalb vom Gericht bestraft werden könne, habe sie nicht gedacht. Der Amtsanwalt beantragt in Würdigung des Beweisergebnisses die Freisprechung der Angeklagten, nachdem ihr nach dem Gutachten der Lehrerin offenbar die zur Erkenntnis der Strafbarkeit ihrer Handlung erforderliche Einsicht gemangelt habe. Das Gericht sprach nach kurzer Beratung die Angeklagte unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse auch frei, indem es durch den ganzen Gang der Verhandlung die Gründe des amtsanwaltschaftlichen Antrages vollauf billigte und betonte, daß die Konsequenzen, die sich aus der Handlungweise der Angeklagten ergeben, nicht auf das Konto des Mädchens zu setzen seien.

* * *

Der Ausstand der Hafenarbeiter in Rotterdam.

Seit Montag Morgen herrscht in Rotterdam der Belagerungzustand. Am Sonntag Abend kam das 8. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments aus Amsterdam an. Darauf folgte eine Schwadron Husaren aus dem Haag, das Kanonenboot „Tufa“ ist im Eisenbahnhafen, ein zweites, „Havik“, im Kattendrechtschen Hafen postiert; heute wird noch ein Panzerschiff erwartet. Die aus Amsterdam und dem Haag angekommenen Mannschaften wurden teils in den Baracken der Holland-Amerika-Linie, teils in Güterschuppen derselben Gesellschaft einquartiert, während die Offiziere die Kajüten des Dampfers „Rotterdam“ bezogen. Die Ausständischen, die den Ausstand lange vorbereitet hatten und deshalb ungemein kräftig organisiert waren, waren die eigentlichen Herren der Häfen. Mit verschiedenen von ihnen gemieteten Dampfbooten fuhren sie hin und her, legten an den Schiffen, auf denen noch gearbeitet wurde, an und bewirkten hier, teils durch Zwang, teils durch Ueberredung, die Einstellung der Arbeiten. Die wenigen Arbeitwilligen waren bald eingeschüchtert, da die Ausständischen auch vor Anwendung von Gewalt nicht zurückscheuten. Auch das Frachtfuhrgeschäft in der Stadt steht fast ganz still, bei einzelnen Schleppermagen wurden die Stränge durchschnitten, andere Wagen wurden umgestürzt. Der Versuch, einige mit Erz beladene Schiffe in Amsterdam zu löschen, schlug fehl, weil die dortigen Hafenarbeiter die Arbeit verweigerten. Viele Schiffe sind deshalb auf ihre Bemannung angewiesen, viele Angestellte in den Bureaus der Cargadors und Spediteure legen selbst Hand an, und man sieht jetzt junge Leute mit Manschetten und hohen Kragen tapfer die Schaufel hantieren. Am Sonnabend Abend ist es auf dem Hogendorp-Platz zu Ausschreitungen gekommen, doch ist die Teilnahme der Ausständischen nicht sicher erwiesen. Durch das Erscheinen der beiden Kanonenboote und das Hin- und Herfahren verschiedener, mit Bewaffneten besetzter Barken ist der Terrorismus der Ausständischen wenigstens in den Häfen gebrochen. Zwischen den Arbeitgebern und den Ausständischen finden Verhandlungen nicht mehr statt, da letztere kurzweg unbedingte Annahme aller ihrer Forderungen verlangen. Infolge des Belagerungzustandes sind Zusammenrottungen von mehr als fünf Personen verboten.

* * *

Eine neue Form des Lasters

greift gegenwärtig unter den Negern im Süden der Vereinigten Staaten um sich, nämlich das Schnupfen von Cocain. Diese Unsitte hat auch noch eine andere Bezeichnung erhalten, die in die deutsche Sprache garnicht zu übersetzen ist, nämlich „coke habit“, ein Ausdruck, der der englischen Redensart „coke drunk“, die für einen sinnlos Betrunkenen gebraucht wird, nachgebildet ist. Ein Neger kann jetzt für 20 Pfg. nach unserem Gelde eine kleine Schachtel mit Cocainpulver erhalten, das er nach dem alten Verfahren der Schnupfer zu sich nimmt. Die Folgen sollen denen der gewöhnlichen Whiskytrunkenheit gleichen; einige Cocainschnupfer sind streitsüchtig, einige ausgelassen vergnügt, andere wieder mürrisch, und viele in seligem Dusel und gleichgiltig, wie der Opiumraucher, so lange eben die Vergiftung wirkt. Das Cocainschnupfen scheint für die südlichen Teile der Vereinigten Staaten von nicht geringer zukünftiger Bedeutung zu sein, da man dem neuen Laster gegenüber augenscheinlich nicht die richtige Stellung einzunehmen weiß. So haben manche Behörden die große Thorheit oder richtiger gesagt das Unrecht begangen, besondere Konzessionen für den Verkauf von Cocainpulvern zu diesem Zwecke auszugeben und diesen gefährlichen Handel noch dadurch zu unterstützen, daß den Drogisten der Verkauf verboten wurde, wenn der Käufer nicht ein ärztliches Rezept vorzeigen könnte. Da das Cocainschnupfen zweifellos im allerhöchsten Maße gesundheitgefährlich ist, so hätte eine pflichttreue und verständige Behörde nichts anderes zu thun, als den Verkauf überhaupt zu untersagen und nicht noch zu unterstützen. Die neue Unsitte ist eine ungemein bequeme Form, sich rasch in den Zustand eines völligen Rausches zu versetzen, und muß daher mit allen zuständigen Mitteln unterdrückt werden.

Incognito.

Skizze von **Anton Tschechow.**

Dem Russischen nacherzählt von **J. D. Ziegeler** (Glücksburg).

(Nachdruck verboten.)

Der Verhörsrichter Posudin kam per Lohnfuhre auf einem Nebenwege, der nach der kleinen Kreisstadt Nikolskoje führte, gefahren. Er hatte am vorhergehenden Tage einen anonymen Brief erhalten, der gewisse Unregelmäßigkeiten im Geschäftsgang einiger Behörden aufdeckte, und da er die Missethäter abzufassen wünschte, hatte er auf einer kleinen Station den Zug verlassen und fuhr, um sein Inkognito zu wahren, auf gemietetem Fuhrwerk weiter.

„Diesmal entwischen sie mir nicht!“ sagte er zu sich selbst, während er den Rockkragen über die Ohren aufklappte, „die Schlingel glauben natürlich, das heilige Grab sei wohl verwahrt, aber sie könnten sich doch irren. Und wenn ich nun plötzlich zwischen ihnen auftauche, werden sie einen heillosen Schreck bekommen!“

Nachdem er im Voraus seinen Triumph genossen, dachte er, daß es ganz spaßig sein könnte, sich ein wenig mit dem Kutscher zu unterhalten, und da er sich über seine eigene Popularität zu unterrichten wünschte, lenkte er das Gespräch auf sich selbst.

„Sag' mal, kennst Du Posudin?“ fragte er in leichtem Tone.

„Von Ansehen nicht, aber sonst kenne ich ihn wohl!“ antwortete der Kutscher und lachte in den Bart.

„Worüber lachst Du?“

„Ueber Ihre Frage. Sie können sich doch wohl denken, daß ich einen Mann kenne, der zum Richter über uns alle gesetzt ist. Das ist ja, wenn ich so sagen darf, meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit!“

„Nun ja, schon recht, aber . . . wie ist er eigentlich? Ist er tüchtig?“

„O ja, tüchtig genug ist er,“ antwortete der Kutscher gähnend, „und er kennt sein Geschäft. Er ist erst zwei Jahre hier, aber in dieser Zeit hat er gar nicht so wenig ausgerichtet.“

„Wie meinst Du das: ausgerichtet?“

„Ja, fürs Erste hat er uns eine Eisenbahn verschafft, und darüber sind wir froh. Sehen Sie, sein Vorgänger im Amt war ein wahrer Schlingel und ein Betrüger, aber als Posudin kam, da pfiff ein anderer Wind. Nein, Posudin läßt sich nicht bestechen, von der Sorte ist er nicht. Sie können ihm hundert, ja tausend Rubel bieten, er nimmt sie nicht, nein, das thut er nicht.“

„Gott sei Dank, daß man mich doch in dieser Beziehung richtig taxiert,“ dachte Posudin triumphierend, „so etwas hört man gern.“

„Und er ist auch ein feiner und angenehmer Mann,“ fuhr der Kutscher fort, „er ist nicht im geringsten hochmütig. Kommt einer von uns und beklagt sich über etwas, giebt er uns die Hand und sagt: „Setzt Euch, lieber Freund!“ und dann geht er rasch ans Werk. Sobald ihm eine Sache gemeldet ist, setzt er sich in den Wagen und jagt darauf los, was das Zeug halten will. Ja, er ist wirklich besser als sein Vorgänger. Nun, der andere hatte ja auch seine guten Seiten. Er war ein sehr ansehnlicher Herr, und er hatte eine Stimme, die man eine Meile im Umkreis hören konnte. Der, den wir jetzt haben, ist ihm dagegen an Verstand weit über, ja, Posudin ist wirklich tüchtig, aber er hat den Fehler, daß er trinkt!“

„Gott sei Dank, das thut er,“ dachte Posudin. „Aber woher weißt Du, daß er trinkt?“

„Ja, selbst habe ich es nicht bemerkt, und zwar deshalb nicht, weil ich ihn nie gesehen habe; aber alle wissen, daß er trinkt. Sehen Sie, wenn er in Gesellschaft oder auf einem Ball ist, dann trinkt er nie Spiritus, aber zu Hause, da rächt er sich. Des Morgens, ehe er sich den Schlaf aus den Augen gerieben hat, verlangt er Branntwein, und wenn sein Diener ihm das erste Glas bringt, jagt er ihn schon nach dem zweiten. Und so geht es den ganzen Tag. Aber, wie gesagt, außer dem Hause thut er es nie. Er weiß sein Ansehen zu wahren. Wenn der vorige trank, ließ er es alle sehen, aber wenn dieser trinkt, schlicht er sich ein. Und damit die Leute nicht merken, daß er seinen Gaumen netzt, hat er sich eine Art Behälter mit einem Schlauch daran in seinem Schreibtisch machen lassen. Den füllt er mit Branntwein, und dann saugt er am Schlauch, bis er betrunken ist. — Und in seinem Wagen hat er eine ähnliche Einrichtung.“

„Großer Gott, woher mag er dies doch alles wissen?“ dachte Posudin entsetzt, „sogar die Geschichte mit dem Behälter ist schon bekannt. Das ist ja schrecklich.“

„Na, und den Frauenzimmern kann er auch nicht widerstehen,“ meinte der Kutscher und wandte sich schmunzelnd halb zu seinem Fahrgast zurück. Er hat zwei bei sich im Hause. Die eine — sie heißt Anastasia Swanowna — gilt für seine Haushälterin, und die andere — wie heißt sie doch noch — ja, richtig, Ludmilla — die arbeitet auf seinem Bureau. Aber Anastasia führt das Kommando, sie hat ihn gehörig in der Tasche, und er muß unbedingt gehorchen. Und deshalb fürchtet man sie mehr, als ihn; ja, die Frauenzimmer verstehen zu regieren. Und dann hat er noch eine dritte, die wohnt in der Karrestraße — in dem roten Eckhaus.“

„Mein Gott, er kennt sogar ihre Namen und weiß, wo sie wohnen!“ dachte Posudin beschämt. „Aber woher mag er das wissen? Es ist ja abscheulich, geradezu niederträchtig. — Sag' mal, woher weißt Du das eigentlich alles?“ fragte er in gereiztem Ton.

„Ach, das ist so allgemein bekannt, seine eigenen Leute gehen herum und sprechen darüber, und selbst Anastasia läuft umher in allen Straßen und Gassen und rühmt sich ihres Glücks. — Na, und dann hat er die Manier, die Leute überrumpeln zu wollen, wenn er seine Verhöre abhalten soll. Wenn der andere irgend wohin wollte, ließ er es einen Monat vorher ausposaunen, und wenn er endlich ausrückte, machte er so viel Alarm wie möglich. Ehe er ein Verhör begann, aß und trank er tüchtig, und während des Verhörs trank er weiter, schimpfte und stampfte mit den Füßen. Aber der, den wir jetzt haben, der benimmt sich ganz anders. Sobald er etwas Verkehrtes wittert, schleicht er leise vom Hause fort — fährt mit der Bahn — steigt aber auf einer Nebenstation aus und reist dann mit Fuhrwerk weiter. Er schlägt den Rockkragen bis über die Ohren hinauf und spricht mit verstellter Stimme, und dann glaubt der Schafskopf, daß niemand weiß, wer er ist.“

„Ja, aber woran wird er erkannt?“

„Ach, er ist leicht zu kennen. Wenn er an eine Poststation kommt, ist immer irgend etwas nicht richtig, entweder ist es zu kalt oder zu warm, und die Luft in der Stube gefällt ihm auch nicht. Und dann verlangt er immer gebratene Küken mit Gurkensalat und eingemachten Früchten. Wenn also jemand bei einer Station angefahren kommt und Küchenbraten und Zubehör fordert, wissen sie gleich, daß es Posudin ist. Na, und dann kennen wir ihn auch am Geruch, und daran, daß er im Bett liest. Ehe er sich zur Ruhe legt, bespritzt er nämlich sich selbst und seine Wäsche mit etwas Wohlriechendem, und dann geht er zu Bett und liest in seinen Papieren bis in die Nacht hinein. . . . Ja, er ist leicht zu erkennen, das ist — —“

„Kehr' um, Du Esel!“ brüllte Posudin, „willst Du augenblicklich umkehren und zur Station zurückfahren, Du Dummkopf!“

„Gewiß doch, Euer Gnaden!“ sagte der Kutscher erschrocken und lenkte sein Pferd nach der Richtung zurück, aus der sie gekommen waren.

Kirchennachrichten.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 15. Juli:

Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 15. Juli (6. Trinitatis):

Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Friedenskirche.

Sonntag, den 15. Juli, morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Der Abendgottesdienst fällt aus.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Kaufmännische Auskunfte über in- und ausländische Firmen erteilen die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** (27 Bureaus in Europa und The Bradstreet Company (98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch die Auskunftei **W. Schimmelpfeng in Bremen, Langenstraße 142.**

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Immobil-Verkauf.

Großbornhorst. Die daselbst belegene, vom Maurer **Joh. Mohrmann** nachgelassene

Stelle,

groß 4,90,48 ha, soll **erbteilungshalber öffentlich meistbietend verkauft werden,** und findet Verkaufsauffatz

Donnerstag, 19. Juli,
nachm. 5 Uhr,
in Denkers Gasthause zu Ohmstede-Hoheheide statt.

Die Stelle kommt **im ganzen, wie auch geteilt** zum Auffatz.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Gras- und Frucht-Verkauf
in
Bloherfelde.

Der Landmann **H. Ridder zu Bloherfelde** (Bloher Weg) läßt am

Montag,
den 16. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr auf.,

ca. 45 Sch.-S. bestes Klee- u. Wiesengras

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Dasselbe liegt am **Woldwege** und an der **Haaren.**

Ferner:

ca. 12 Scheffelsaat Roggen,
ca. 6 Scheffelsaat Hafer,
beim Hause belegen.

Kaufliebhaber wollen sich am Waldwege versammeln.

B. Schwarting, Eversten.

Gras-Verkauf.

Hausmann **Ch. Dannemann** in **Oberlethe** läßt am

Montag,
den 16. Juli d. Js.,
nachm. 6 Uhr anfgd.,

auf seinen Ländereien in der Wardenburger Marsch:

25—30 Tagewerk Gras

in den bekannten Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Verkauf
eines
Wohnhauses
mit ca. 4½ Scheffelsaat Ländereien.

Eversten. Im Auftrage des **H. A. Fr. Weilert** zu **Osternburg** habe ich dessen hier am sog. Raspers Weg belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. ev. 1. Mai n. J., **zu verkaufen.**

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten **Wohnhause** und ca. 4½ **Scheffelsaat bester Ländereien.**

Von den Ländereien lassen sich ev. noch 2 Bauplätze abtrennen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag,
den 17. Juli d. J,
abends 7 Uhr,
in H. Kaysers Wirtshaus, Eversten.

B. Schwarting.

Zu verkaufen eine junge **Ziege.** Milchbrinksweg 29.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Edewecht. Nochmaliger **Auffatz** zum Verkaufe der den Erben des weiland Grundheuermanns **Johann Janßen-Tapken** gehörenden zu Nord-Edewecht vorm **Moor** unmittelbar an der Chaussee belegene

Grundheuerstelle

in einer Gesamtgröße von 2 ha 92 ar 10 qm ist angesetzt auf

Dienstag, den 17. Juli,
nachm. 2 Uhr,

im Hause des Gastwirts **Schröder** daselbst.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß in diesem Termine der Zuschlag erteilt wird.

M. J. Snoek, Aukt.

Tungeln. Unterzeichneter läßt am

Sonntag,
den 15. d. Mts.,
nachmittags 4½ Uhr,

etwa 30 Tagewerk gut besetztes Gras

auf seinen Rieselwiesen in der Tungeler Marsch und im Fang unter der Hand verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

Hinr. Kuhlmann.

Bardenfleth. Frau Witwe **von Lienen** daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Montag, 16. Juli,
nachm. 2 Uhr:

5 milchende, wieder belegte Kühe,
3 belegte Quenen,
3 2jährige Ochsen,
9 Kuh- und Ochsrinder,
8 Kuh- und Ochskälber,
1 Schaf mit 3 Lämmern,
5 große Ferkel,
1 8jährige schwarzbraune Stute mit Stutfohlen, wieder belegt,
1 5jährige rotbraune dito mit Hengfohlen,
beide fromm im Geschirr, auch einspännig,
1 rotbraune 2jähr. Stute (vom Belus),
1 schwarzbr. Stutenter,

ferner:

20 Sch.-S. Roggen, 30 Sch.-S. Hafer, 1 Acker Gerste, 2 Acker Kartoffeln, 15 Tagewerk Mähgras, sowie plm. 25 Jück Nachweide

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Verheuerung.

Zwischenahn. Der Hausmann **D. Brüntjen** zu **Ohrwege** beabsichtigt, die zur Zeit von **Schröder** benutzt werdende

Heuerstelle

mit Antritt zum **Herbst d. J.** bezw. **1. Mai k. J.** auf mehrere Jahre zu verheuern.

Land kann dem Heuermann nach Belieben dabei gegeben werden.

Heuerliebhaber wollen sich baldigst melden.

J. H. Hinrichs.

Dingstede. Die Erben des weil. Brinksitzers **J. C. Poppe zu Dingstede** lassen am

Sonnabend,
den 14. Juli d. Js.,
nachm. 3 Uhr,

25 Sch.-S. Roggen und 10 Sch.-S. Hafer a. dem Halm, mehrere Abteilungen Gras,

ferner: **2 Stücke mit Kartoffeln, Erbsen, Wurzeln,**
öffentlich meistbietend verkaufen.

Joh. Stolle, Ganderkesee.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem ich das Geschäft der Firma **Weber & Co.** übernommen habe **und** dieses unter derselben **Firma** weiterführen werde, mache ich dem geehrten Publikum von **Wiefelstede** und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mir größte Mühe geben werde, durch gute Ware und prompte Bedienung das Geschäft in einen guten Ruf zu bringen, um dadurch bei meiner geehrten Kundschaft ein gutes Vertrauen zu erlangen. Hieran knüpfe ich die bescheidene Bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Bei dieser Gelegenheit bringe mein gut sortiertes

Warenlager,

als: Manufaktur-, Modewaren und Konfektion
in empfehlende Erinnerung.

In Kleiderstoffen

halte ich ein reichhaltig sortiertes Lager, sodaß es jeder Kundschaft leicht sein wird, Passendes zu finden.

Die passendsten Besätze
sind von den einfachsten bis zu den elegantesten am Lager.

In

Buckskins, Cheviots, Kammgarn etc., Herren- und Knaben-Konfektion

halte ich ebenfalls eine reichhaltige Auswahl vorrätig und übernehme Anfertigung von Herren-Garderobe unter voller Garantie für tadellosen Sitz.

Uebernehme die Besorgung ganzer Aussteuern und halte Lager in Bettfedern und Daunen.

Außer meinem Manufakturwarenlager empfehle mein

Kolonial-, Material-, Porzellan- und Glaswarenlager.

Indem ich nochmals um geneigten Zuspruch bitte, zeichne ich Hochachtungsvoll ergebenst

F. W. Ladewigs.

Jnsekten

Aechtes Dalma

mit goldenen Medaillen prämiirt tötet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Potthümmel), Schwaben, Russen u. s. w. so schnell, daß **in 15 Minuten** im ganzen Zimmer **nicht ein Stück mehr lebt.** Nicht giftig!

Aecht **nur in Flaschen** mit 30 und 50 ₰, Staubbeutel 15 ₰ (Apotheker E. LAHR Würzburg) versiegelt **zu**

Oldenburg bei J. H. Trouchon, Langestr. 18. **Osternburg** i. d. Drogerie z. r. Kreuz

---

Bickbeeren
kaufen
Zwischenahn. Hohorst & Co.
Konf.-Fabrik.

Korsetts,
ausgezeichneter Sitz, billige Preise.
W. Weber, Langestr. 86.

Haus

mit fruchtbarem Garten im Haarenthorviertel billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Aeusserst preiswerth sind meine bekannten, mit allen bewährten Neuerungen ausgestattet. **Famos-Fahrräder.**
Zubehörtheile billigst. — Wiederverkäufer gesucht.

Katalog gratis u. franko
H. Scheffer, Einbeck
Fahrrad-Engros-Versandhaus.

Großes

Maschinen-Lager
u. Reparatur
von
J. F. Borgmann,
Oldenburg i. Gr., Staulinie 5.

Mähmaschinen, Heurechen und Heuwender von jetzt an zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Zugleich empfehle nur erstklassige Fabrikate Dreschmaschinen-Betriebe, Häckselmaschinen, Staubmühlen, Mahlmühlen, Centrifugen: Fram-, Triumph- und Westfalia-, und andere landwirtschaftliche Maschinen.

Tüchtiger Monteur zu allen Anlagen und Reparaturen zur Verfügung.

Hafer-Verkauf.

Rastede. Am **Mittwoch,** den **18. Juli, nachm. 4 Uhr,** werden an der **Bahnhofstraße** hieselbst:

12 Sch.-S. Hafer

auf Zahlungsfrist verkauft, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen
u. sämtl. Zubehör.
Schapirographen,
Quart Mk. 17, einschl. Zubehör.
Ersatzrollen für Schapirographen ebenfalls zu Fabrikpreisen!
Neo-Cyclostyle,
bester Vervielfältiger.

Dicke Bohnen,
frische zarte Ware in Schoten,
kauft
J. Bruns,
Konservenfabrik,
Donnerschweerstraße.

Himbeeren
kauft jedes Quantum
J. D. Willers.

Himbeeren
kauft jedes Quantum
D. Grube, Haarenstraße.

Himbeeren
kauft jedes Quantum
Georg Hoes, Osternburg.

Bickbeeren
kauft **Carl Wille,** Staustr. 10.

Zu verkaufen eine **Badewanne** mit Heizofen. Lindenallee 11.

Neuen 1900er Salzhering

in zarter, fetter Ware verf. **das** Postkolli, ca. 45 Stck., M 3,00 frei Postnachn.

Gustav Klein, Greifswald,
Heringssalzerei.

It. Rotwein p. Fl. 75 ₰,
Samos (speziell für Frauen u. Kinder) p. Fl. 90 ₰, empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.,
Inh. **Heinrich Eilers.**

Rethen. Empfehle den Herren Bauunternehmern und Bauherren

besten Mauersand

von meinem Kieslager auf dem alten Kamp, etwa 500 Mtr. von der Chaussee Kortebrügge-Wiefelstede entfernt, à Kubikmeter 1 Mk., **besten Cementiersand,** wenn allein verlangt, à Kubikmeter 2 Mk. Bestellungen und Bezahlungen können beim Maurermeister Herrn **G. Düser** in Wiefelstede gemacht werden.

Chr. Müller.

Oberrege.

Empfehle die langjährig bewährten

Osborne-Mähmaschinen, Heuwender u. Rechen
und andere
landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

Maschinen stehen zur Ansicht und Probe bereit.

Joh. Wardernbug.

Patent-Borussia
Kayser- u. Westfalia-Räder, Tourenräder und Halbrenner
von 150 Mark an sind stets auf Lager.

C. Traut,
Osternburg.

Hämoridin, absolut sicheres Mittel gegen **Hämorrhoiden.** Beißen, Jucken, Brennen im Darm hören sofort auf, Blutungen nach kurzer Zeit. Die Salbe heilt alle Wülste und Knoten im Darm und hat nur wohltätige Folgen. Gegen Postenzahlung von 2½ Mk. oder Einsendung in Briefmarken und deutliche Angabe der Adresse versendet

A. Krafft, Luterbach
b. Solothurn (Schweiz).
Briefe in die Schweiz **20** Pfg.

Ein wahrer Schatz
für alle ... ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Halte mich bei Anschaffung von
landw. Maschinen u. Geräten
bestens empfohlen.
Preise billigst.
— Bedingungen coulant. —
B. Lohe, Oldenburg, Georgsstr. 9.

Wahnbeck.
Zu verkaufen 4 gebr. starke **Fahrräder** im Preise von 40—90 M.
H. Bruns.

Ein fast neuer, vierräd. **Kinderwagen** ohne Gummireifen billig zu verkaufen. Alexanderweg 31.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg